

22.

Mittwoch, den 27. Januar 1869.

22.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.



## Amtliches.

**Berlin**, 25. Januar. Se. M. der König haben, nach stattgefundener Wahl der Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, den König Johann von Sachsen unter die stimmfähigen Ritter dieses Ordens aufgenommen.

## Zur Wahlbewegung in Ungarn.

Bei dem ernsten Interesse, das vornehmlich in letzter Zeit die Presse Oesterreich zugewendet, scheint es uns angezeigt, unser Augenmerk auf einen Theil der österreichischen Monarchie zu richten, der berufen ist, in dem neuen Oesterreich eine bedeutende Rolle zu spielen. Wir meinen Ungarn, welches heute offenbar den Kern der österreichischen Monarchie bildet und die Grundlage werden soll für ein regenerirtes starkes Oesterreich. Ungarn ist sich dieser Bedeutung wohl bewußt und strebt dahin, durch feste Regelung seiner Errungenschaften, den zentralistischen Neigungen des Wiener Kabinets entgegen, den Schwerpunkt der österreichischen Politik nach Pest-Ofen zu verlegen. Alle Parteien, welcher Schattirung sie auch sein mögen, haben dieses Endziel vor Augen und sind darin einig, daß Ungarns Anforderungen mit dem Ausgleiche nicht geschlossen, daß es einer ausgedehnteren Autonomie, die dabei gesetzlich gesichert sein muß, bedürfe. Nur in Anbetracht der Mittel zur Erlangung dieses Zieles gehen sie wesentlich auseinander. Die gegenwärtige Wahlbewegung zeigt dies recht klar.

Die Deakpartei, die auf Grundlage der 1848er Verfassung den bekannten Ausgleich Ungarns mit Oesterreich zu Stande gebracht hat, kann als die ministerielle bezeichnet werden. Sie ist selbstverständlich mit dem Erreichten zufrieden, d. h. — einstweilen. Das linke Zentrum, unter Ghiczy's Führung, nimmt ebenfalls den Ausgleich als Provisorium gern an und verbleibt nur deshalb in der Opposition, „weil sie im parlamentarischen Leben zur Kontrole der Regierung nothwendig sei." Die Linke mit Tisza und Tokai, der Redakteur des „Hon", an der Spitze, stellt sich dem Ausgleichsgesetze schroff gegenüber und erstrebt mit allen Mitteln, selbst unter Androhung revolutionärer, eine reine Personalunion zwischen Ungarn und Oesterreich. Endlich die extreme Partei unter Madarasz Führung und der unsichtbaren Leitung des Exgouverneurs Kossuth hat sich eine vollständige Loslösung Ungarns von den Erblanden zur Aufgabe gestellt.

Man sieht, es fehlt dem gepriesenen Versöhnungswerke des aus Sachsen verschriebenen Staatsretters nicht an Gegnern. Soweit wir die Dinge von hier aus übersehen, scheint uns allerdings die Annahme gerchtfertigt, daß die Deakpartei siegreich aus dem gegenwärtigen Wahlkampfe hervorgehen wird; indessen wollen wir, um einer vielfach verbreiteten falschen Ansicht zu steuern, es wiederholen, daß auch diese Partei mit den Errungenschaften von 1867 nicht so ganz und gar zufriedengestellt ist, um keine Aenderung zu wünschen. Der „Pester Lloyd", das Organ der Deakpartei, erklärt unverholen, daß sie den Ausgleich lediglich als ein Uebergangsstadium ansehe und mit Freuden jeden weiteren Stein in das Gebäude der (ungarischen) staatlichen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit einfügen werde, sobald dies im friedlichen gesetzlichen Wege geschehen könne. Nur deshalb treten die Deakisten so heftig gegen die oppositionellen Elemente auf, um einen Eklat zu vermeiden, von dem sie neue Gefahren für das mit schweren Opfern Errungene befürchten, da er das ganze Verfassungswerk in Frage stellen könnte, und einen neuen Verfassungskampf hält diese Partei nicht für zuträglich im gegenwärtigen Augenblicke. Zu einem solchen Kampfe gehört ein Volk, welches mächtig ist, das keine Gefahr von Außen zu fürchten, keine nationalen Schwierigkeiten im Innern zu besiegen hat, ein Volk, dessen wirthschaftlichen Zustände durch keinen politischen Hader ernstlich gestört werden können. In dieser glücklichen Lage befindet sich aber Ungarn gegenwärtig nicht, es ist weder reich noch mächtig, seine staatliche Neugestaltung bedarf noch sehr der Konsolidation, und diese ist um so schwieriger, so lange der gefährliche Racenstreit im Innern dauert. Ungarn muß vor Allem sich vollständig rekrutiren, ehe es in einen neuen mit Erfolg aufzunehmenden Kampf sich stürzen kann. Dies ist mehr oder weniger das leitende Prinzip der Deakpartei und fast der ganzen Intelligenz des Landes, die sie zu ihren Anhängern zählt, und diese wird nicht ermangeln, ihren Einfluß auf die Bevölkerung nach dieser Richtung hin in Anwendung zu bringen.

Dabei ist freilich nicht zu leugnen, daß auch die oppositionellen Parteien, die sich hauptsächlich aus den reinmagyarischen Komitaten rezentriren, nicht geringe Chancen haben, so manchen Kandidaten durchzubringen, ja man ist überzeugt, daß sogar die Ultras mit 10 bis 15 Mitgliedern im Reichsrathe vertreten seien werden.

Die Lebhaftigkeit der Wahlbewegung läßt nichts zu wünschen übrig, und ein erfreuliches Bild politischen Lebens bietet der Eifer und die Regsamkeit, womit die ganze Nation, Arm und Reich, Hoch und Niedrig sich zur Ausübung dieses konstitutionellen Kardinalrechts, des Rechts ihre oberste Vertretung zu wählen sich anschickt. Es ist dieser Umstand ein untrüglicher Beweis des allgemeinen Bewußtseins von der Wichtigkeit dieses Aktes und zugleich dafür wie tief das Prinzip der Selbstregierung in die untersten Schichten des Volkes eingedrungen ist.

Dem Grafen Beust wird daraus klar werden, wie wenig der jetzige Verfassungsbau Anspruch auf Vollkommenheit machen kann, und wenn er sich nicht beeilt, Ungarn Konzessionen zu bewilligen, bevor es im Innern erstarkt dieselben nur um so heftiger fordert, könnte leicht der ganze Ausgleich in die Brüche gehen.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 25. Januar. Dem in Pest erscheinenden ungarischen „Lloyd" wird von hier aus geschrieben, der diesseitige Gesandte in Kopenhagen sei auf einige Tage nach Berlin gekommen und zwar auf Veranlassung der dänischen Regierung, welche die endliche Regelung der nordschleswigschen Frage wünsche. Diese Mittheilung ist unbegründet. Herr von Heydebrandt und der Lasa ist nicht von Kopenhagen hierher gereist, sondern hat sich nur auf der Rückreise von Baden-Baden, wo er den größeren Theil seines Urlaubes zugebracht, hier einige Tage aufgehalten und dann die Reise nach Kopenhagen fortgesetzt. Sollte indeß wahr sein, daß die dänische Regierung sich nach der endlichen Lösung der nordschleswigschen Frage sehnt, so kann sie diesen Wunsch sehr leicht befriedigen, indem sie nämlich einfach in die von deutscher Seite berechtigter Weise gestellten Garantieforderungen willigt. — Die Nachricht, daß von der Regierung Vorbereitungen getroffen werden, um die über das Vermögen der depossetirten Fürsten von Hannover und Hessen-Kassel verhängte Sequestration in eine Konfiskation zu verwandeln, ist unrichtig. Die Verschärfung, welche die Sequestration dadurch erhält, daß eine Aufhebung derselben nicht auf dem Verordnungswege, sondern nur durch einen gesetzlichen Akt erfolgen kann, wird, wenigstens vorläufig, als genügend betrachtet. — Vom Handelsminister ist heute die Konferenz wegen Reorganisation der Gewerbeschulen eröffnet worden. Man hofft, daß dieselben ihre Arbeit im Laufe dieser Woche beendigen werde. — Der Kultusminister hat zur Regelung eines gleichmäßigen Verfahrens durch eine Zirkularverfügung an sämmtliche Konsistorien der alten Provinzen bestimmt, daß in Ausführung der allerhöchsten Statuten vom 18. Oktober 1864 und 20. September 1866 das Düppler Sturmkreuz, die Kriegsdenkmünze von 1864 und das Erinnerungskreuz von 1866 verstorbener berechtigter Inhaber entweder in der Pfarrkirche oder in der Sakristei der Pfarrkirche, in deren Bezirk die Inhaber zur Zeit ihres Ablebens den Wohnsitz hatten, aufbewahrt werde, befestigt an einer schwarzen Tafel, auf welcher sich neben den Denkmünzen die Namen der verstorbenen Besitzer oder die Nummern des diese Namen enthaltenden Verzeichnisses befinden. Werden die Tafeln in der Kirche aufgehängt, so soll der Altarraum nicht dazu benutzt werden. — Schon vor längerer Zeit ging das Gerücht durch die Blätter, daß die Universität von Kiel nach Hamburg verlegt werden solle. Obgleich dasselbe damals entschieden dementirt wurde, kehrt es dennoch jetzt wieder mit der kleinen Aenderung, daß statt Hamburg Altona genannt wird. Begründet ist jedoch das Gerücht jetzt so wenig wie früher. Die Gründe, welche gegen die Verlegung der Universität nach Hamburg sprechen, gelten im gleichen Maße für Altona. Beide Städte beherrscht allein der kommerzielle Geist, und wie wenig dahin eine Pflegstätte deutscher Wissenschaft paßt, wird Jedermann leicht erkennen, der auch nur einen flüchtigen Blick in die Verhältnisse jener beiden Städte hat thun können. — Die rumänische Regierung hatte ein gerichtliches Verfahren gegen die Bandenführer eingeleitet, welche im vorigen Sommer in Bulgarien einfielen. Der Prozeß ist jetzt beendigt und sind die Angeklagten zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Der preußische Hof legt, der Etiquette gemäß, für Prinzen unter zehn Jahren keine Trauer an. Der verstorbene belgische Prinz hätte das zehnte Jahr erst am nächsten 12. Juni erreicht. So hat nur J. K. H. die Kronprinzessin, als nahe Verwandte, ausnahmsweise am Montage Trauer angelegt. Die ersten Würdenträger hatten im Namen JJ. MM. dem belgischen Gesandten Beileidsbezeigungen ausgedrückt. Am Abend erschien der Kronprinz persönlich auf der Gesandtschaft.

— Ueber das Ergebniß der im letzten Herbst veranstalteten Kirchen- und Hauskollekte zur Abhülfe von Nothständen in der evangelischen Landeskirche sind bereits von mehreren Seiten Mittheilungen hier eingegangen. Aus denselben läßt sich mit Sicherheit entnehmen, daß der Ertrag dieser Kollekte ein ansehnlicherer ist, als derjenige der vorigen, welche bekanntlich im Jahre 1866 abgehalten wurde. In der Provinz Posen, wo das evangelische Element nicht stark vertreten ist, wurden in 177 Parochieen 5678 Thlr. gesammelt. Das Ergebniß der Kollekte vom Jahre 1866 belief sich dort auf 4048 Thlr. In der Rheinprovinz, wo die Evangelischen nur eine verhältnißmäßig geringe Minderheit der Einwohnerschaft bilden, brachte die Kirchenkollekte 1156 und die Hauskollekte 7680 Thlr. Aus den anderen Landestheilen liegen noch keine vollständigen Ertrags-Uebersichten vor.

— Nach einer amtlichen Uebersicht befinden sich auf den altländischen Universitäten der preußischen Monarchie im jetzigen Wintersemester 747 Studirende der evangelischen Theologie, welche den alten Provinzen angehören. Von ihnen sind immatrikulirt: in Berlin 261, in Bonn 40, in Breslau 66, in Greifswald 32, in Halle 273 und in Königsberg 75. Im Ganzen bleibt die Zahl dieser Studirenden gegen die des letzten Sommersemesters um 28 zurück. Die erwähnte Uebersicht ist vom evangelischen Ober-Kirchenrathe durch Zirkular den Konsistorien der alten Provinzen mitgetheilt worden. Bekanntlich erstreckt sich die Amtswirksamkeit des Ober-Kirchenraths nur auf die älteren Landestheile.

— Nach den bei dem Erlasse des Militär-Strafgesetzbuches in Preußen angenommenen Grundsätzen soll das materielle Militär-Strafrecht, den allgemeinen Strafgesetzen gegenüber, theils als ein Spezialrecht, theils als ein Singularrecht betrachtet werden. Einer solchen Sonderbestimmung bedarf es auch darüber, nach welchen Gesetzen Militärpersonen zu bestrafen sind, welche irgendwo außerhalb des Heimathlandes strafbare Handlungen verüben, wo sie, wie z. B. in Mainz, stationirt sind. Diese Bestimmung besteht in Preußen schon lange. Danach sollen solche Militärpersonen bei Verübung strafbarer Handlungen eben so, als ob die Handlungen in Preußen selbst verübt wären, nach preußischen Strafgesetzen verfolgt und bestraft werden. Dies findet jedoch nicht auf die Militärpersonen Anwendung, welche mit Genehmigung des Königs bei ausländischen Truppen Dienste leisten, selbst wenn sie während dieser Zeit in dem Heeresverbande bleiben. Ist letzteres der Fall, so ist die Frage, welchen Strafgesetzen diese Militärpersonen erforderlicheu Falls unterliegen, nach den Verträgen zu entscheiden, auf welchen das jeweilige Dienstverhältniß beruht. So weit übrigens die materiellen Militär-Strafgesetze ein Spezialrecht bilden, gelten sie nach der gehörig verkündeten Bundespräsidial-Verordnung im ganzen Gebiete des Norddeutschen Bundes, nur findet hinsichtlich derjenigen militärischen Verbrechen, für welche danach die Strafe aus den allgemeinen Landesgesetzen erfolgt, hiervon eine Ausnahme statt, weil mit dem preußischen Militär-Strafgesetzbuche nicht auch das allgemeine preußische Strafgesetzbuch im gesammten Bundesgebiete Geltung hat und bis jetzt in jedem einzelnen Bundesstaate die dortigen allgemeinen Strafgesetze auch für die dort befindlichen, zum Bundesheere gehörigen Militärpersonen, soweit sie nicht Preußen sind, in Wirksamkeit stehen. Hieraus ergiebt sich, daß Militärpersonen des Bundesheeres, sofern sie nicht Preußen sind, wenn sie nicht in Preußen, sondern in einem andern Bundesstaate sich befinden, wegen der erwähnten militärischen Verbrechen nicht nach preußischen allgemeinen Landesgesetzen, sondern nach den Landesgesetzen des Bundesstaats, welche auf sie angewandt würden, falls sie nicht Militärs wären, unter Anwendung der militärischen Strafarten, zu bestrafen sind.

— Rochefort, der vielgenannte Verfasser der „Lanterne", hat der „Post" zufolge einen hiesigen Rechtsanwalt aufgefordert, einen Prozeß gegen jene hiesigen Buchdrucker anzustrengen, welche seine periodische Zeitschrift nachgedruckt haben. Eine Nachforschung in hiesigen Buchhandlungen hat ergeben, daß nicht ein einziges Original-Exemplar der „Lanterne", sondern bloß Nachdruck verkauft wurde. Die gerichtlichen Verhandlungen werden ohne Zweifel einen praktischen Beleg zur baldigen Erlassung eines Bundesgesetzes über das literarische Inhaberrecht geben. Im Leipziger Schriftstellerverein wie im literarischen Vereine zu Dresden haben zwar Berathungen über den Bundesgesetzentwurf stattgefunden, aber die Vorschläge zur Wahrung der schriftstellerischen Interessen sind in beiden Vereinen zu keiner endgiltigen Lösung gelangt. Der Ausschuß des deutschen Journalistentages wird sich nächstens in Berlin oder Dresden versammeln und wohl auch diese Angelegenheit in Vorbereitung nehmen.

— Der Entwurf über das Urheberrecht in Werken der Literatur und Kunst, an georgraphischen, naturwissenschaftlichen, architektonischen und ähnlichen Abbildungen hat auch unsere Architekten lebhaft beschäftigt. Sie beabsichtigen, die Abfassung einer Denkschrift über den Schutz von architektonischen Arbeiten 1) gegen die Veröffentlichung durch die Presse und 2) gegen Nachbau. Die Anregung zur genaueren Erwägung der einschlagenden Fragen ist vom Baumeister Ende ausgegangen. Vorläufig will man die Angelegenheit einer kleinen Kommission zur Vorbereitung überlassen und später mit den etwa gewonnenen Resultaten an den Bundesrath gehen, resp. sich mit der Sachverständigen-Kommission in Verbindung setzen, welche auf Veranlassug des Bundeskazleramts sich gebildet hat.

**Kiel**, 25. Jan. Nach den hier eingegangenen Nachrichten sind Sr. Maj. Briggs „Musquito" am 23. und „Rover" am 24. Januar von Lissabon in Gibraltar angekommen.

**Köslin**, 23. Januar. Heute früh 4 Uhr ist das hiesige königliche Seminargebäude niedergebrannt.

**Hannover**, 22. Januar. Die von der Kronanwaltschaft des königl. Obergerichts zu Nienburg gegen den verantwortlichen Redakteur der „Hannoverschen Landeszeitung", Dr. Weichelt, erhobene Anklage auf Majestätsbeleidigung (wegen zweier Artikel der „H. Ldstg." vom 10. Nov. v. J.) wurde am 20. d. vor der Strafkammer des hiesigen königl. Obergerichts verhandelt. Das von derselben gefällte Urtheil lautet auf 2 Monate Gefängniß; der Antrag der Kronanwaltschaft lautete auf 3 Monate Gefängniß.

## Oesterreich.

**Wien**, 25. Jan. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht den Handelsvertrag, welchen Oesterreich (gleichzeitig für das Fürstenthum Lichtenstein) mit der Schweiz abgeschlossen. Die beiden vertragschließenden Theile werden sich hiernach in Bezug auf Eingangs- und Ausgangs-Abgaben wechselseitig auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation behandeln, und werden den Verkehr zwischen sich — eine Ausnahme ist nur bei den Staatsmonopolen, aus Gesundheitsrücksichten und „in Beziehung auf Kriegsbedürfnisse unter außerordentlichen Umständen" zugelassen — durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchgangsverbote hemmen. Die aus einem der beiden Gebiete eingehenden oder nach denselben ausgehenden Waaren sind in dem anderen Gebiete von jeder Durchgangsabgabe befreit. Alle aus einem Gebiet eingeführten Waaren unterliegen keine höhern innern oder Verbrauchssteuern als die gleichartigen Waaren einheimischen Ursprungs; nur auf die in einzelnen Schweizer Kantonen bestehenden Verbrauchssteuern von Getränken findet dieser Grundsatz keine Anwendung, und steht dieser Ausnahme von Seiten der Schweiz die Verpflichtung gegenüber, daß derartige Steuern nirgends neu eingeführt, oder über das jetzt bestehende Maß erhöht werden dürfen. Der Vertrag ist auf 8 Jahre abgeschlossen, und dauert nach etwa erfolgter Kündigung noch ein weiteres Jahr fort. Einen integrirenden Theil des Vertrages endlich bildet eine Anlage, welche für den Handel in den Grenzbezirken und für die Bedürfnisse des täglichen Verkehrs eine Reihe von Erleichterungen gewährt.

Die vielfach in Abgeordnetenkreisen verbreitete Ansicht von der vermeintlichen Vorliebe des Ministeriums für sofortige Einführung der obligatorischen Civilehe scheint grundlos zu sein. Denn wie verlautet, gedenkt die Regierung in der angedeuteten Richtung weder selbst eine Vorlage zu machen, noch auch die Annahme des Entwurfes des Dr. Sturm, der ein vollständig ausgearbeitetes Gesetz über die obligatorische Zivilehe im Hause angebracht hat, zu genehmigen.

**Pest,** 23. Januar. Der Primas ermahnt in seinem in der Wahlangelegenheit erlassenen, speziell gegen die Agitationen der äußersten Linken gerichteten Hirtenbriefe, die Geistlichkeit, „die Bevölkerung vor den Gefahren der Irrthümer und der Verführung zu warnen, wie auch vor jenen Personen, die, selbst Diener der Sünde, mit schönen Worten von Freiheit prunken und Versprechungen machen, die sie nicht erfüllen wollen oder können. Das Volk solle nur Leute wählen, deren Vaterlandsliebe und Treue für König und Kirche bekannt ist. — Die Rumänen des Reusmarkter Stuhles in Siebenbürgen wollen, wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, Bratiano zum Deputirten wählen. — Im Wieselburger Komitate hat die Deak-Partei gesiegt.

— Die Ungarn suchen das dualistische System in allen Einzelheiten durchzuführen. So wetteifert bereits die Stadt Pest als Hauptstadt der zweiten Reichshälfte an Größe und Schönheit Wien gleichzustehen. Der Gemeinderath hat beschlossen, ein neues, großartiges Stadtviertel anzulegen mit öffentlichen und Privatpalästen, welche an Schönheit jenen der Wiener Ringstraße gleichkommen sollen. Eben so hat es der Gemeinderath durchgesetzt, daß das erste Pester Theater zum königl. Hoftheater erhoben wurde, mit einem jährlichen Zuschuß von 60,000 fl. aus der kaiserl. Kabinetskasse.

— Im überfüllten großen Redutensaale vor 500 Wählern entwickelte der deakistische Kandidat Dr. Falk heute sein Programm. Er erklärte, auf Befestigung des Ausgleiches hinwirken zu wollen, weil er gegen die Revolution sei und das Land sonst nimmermehr die dringend nothwendige Sozialreform ins Werk setzen könne. Man dürfe nicht seine Hoffnung auf ein neues Reichsunglück, wie Sadowa, setzen; zwei solche Eruptionen seien nicht ertragbar. Redner betont noch die verschiedenen bereits ins Leben gerufenen und noch zu bewerkstelligenden Reformen, erklärt sich unter Anderem gegen die Nachtragskonvention mit England und schließt unter dem Beifalle der Versammlung.

Für morgen sind Wahlversammlungen angesagt, welche lebhaft werden dürften. Die Opposition in der innern Stadt wird berathen, ob sie gegen Deak einen Kandidaten aufstellen soll. — In Alt-Kanizsa ist von der Opposition Ludwig Kossuth als Kandidat aufgestellt worden.

Einem Reskript des Justizministers zufolge soll in Anbetracht der Sensation, welche der Belgrader Mord in Europa hervorgerufen, und auf Wunsch des Fürsten Karageorgiewitsch selbst, die bezügliche Gerichtsverhandlung öffentlich stattfinden.

## Belgien.

**Brüssel,** 23. Jan. Das Begräbniß des Kronprinzen wird am Montag um 11 Uhr Morgens in Laeken stattfinden. Der Leichenzug wird sich direkt vom Schlosse nach der Kirche der Gemeinde begeben, wo der Erzbischof von Mecheln die kirchlichen Zeremonieen vollziehen wird. Eine Ausstellung der Leiche wird nicht stattfinden. Bei der Leichenfeierlichkeit werden sämmtliche Truppenkörper der Armee durch Deputationen vertreten sein, ebenso die Gemeinderäthe der bedeutenderen Städte des Landes. Eine große Anzahl von Gemeinden und Korporationen haben Traueradressen an den König und die Königin beschlossen; das ganze Land nimmt aufrichtig Theil an dem Verluste, den die königliche Familie erlitten hat. Mit dem Tode des jungen belgischen Prinzen scheint bei einigen Großmächten ein eigenthümlicher Eifer erwacht zu sein, die Thronfolgeverhältnisse Belgiens als überhaupt in Frage gestellt zu betrachten. Ist es nun, weil die Gemahlin des Grafen von Flandern, des Bruders von König Leopold, dem hohenzollerschen Hause angehört, oder geschieht es, weil diese Ehe bisher kinderlos ist: genug, man spricht plötzlich von der Möglichkeit oder Nothwendigkeit, das salische Gesetz aufzuheben und die Schwestern des verstorbenen Prinzen, resp. deren künftige Prinzen-Gemahle als folgeberechtigt aufzustellen. Um diesen Sorgen ein kurzes Ende zu machen, ist der Graf von Flandern sofort auf Grund seiner Eigenschaft als Thronfolger und des damit gewonnenen verfassungsmäßigen Rechtsanspruchs in den Senat berufen worden.

## Frankreich.

**Paris,** 25. Jan. „Etendard“ meldet, die Annahme der Konferenzerklärung seitens Griechenlands erscheine bereits als gesichert. — Die Zeitungsmeldung, die französischen Botschafter seien nach Paris berufen worden, ist demselben Blatte zufolge unbegründet. Es sei nur davon die Rede, daß möglicherweise Herr Benedetti nach Paris kommen werde, um seinen erkrankten Sohn zu besuchen.

## Spanien.

**Madrid,** 24. Januar. Man spricht von der folgenden polititischen Kombination. Sobald von den zukünftigen Kortes die provisorische Regierung verabschiedet sein wird, würde man die Errichtung eines Triumvirats (gobierno trino) vorschlagen. Zwei Mitglieder derselben werden bereits bezeichnet: Rivero und Prim, das dritte ist vielleicht Olozaga. Dieses Triumvirat, einmal ernannt, würde sich dann nicht sehr beeilen, die definitive Regierungsform anzunehmen und nur das eine Ziel verfolgen, eine starke Regierung zu schaffen, welche zuwarten kann. Aber auf wen und auf was soll sie warten? darüber verlautet nichts. — Die Wahlen betreffend, so weist die Liste der „Korrespondenzia“ 215 monarchische, 72 republikanische und eine wenig beträchtliche Zahl absolutistischer und farbloser Deputirten auf. Es fehlen darin noch 40 bis 50 Wahlen. Immerhin waren die frühern Angaben, nach denen 284 oder selbst 300 Monarchisten gewählt sein sollten, übertrieben.

— Die „Madrider Zeitung“ vom 20. Januar meldet: „Der Generalkapitän von Kuba berichtet von der Havannah unter dem 18. d., daß der General Graf Balsemeda am 16. in Bayamo, welches, ebenso, wie das Städtchen vom Feinde in Brand gesteckt worden ist, eingerückt sei. Der General hat sich auch Kantos bemächtigt und bei Salado mit den Insurgenten ein Gefecht bestanden, welches letzteren 120 Todte gekostet hat. Die Insurgenten, zerstreut und geschlagen, waren genöthigt, nach den Bergen zu fliehen und zur Plünderung zu schreiten, um sich Lebensmittel zu verschaffen.“

Der „Gaulois“ enthält folgende Depesche: „Barcelona, 23. Januar. Die Wahlen unserer Stadt sind anullirt worden. Man hat gefunden, daß die Republikaner 1000 bis 1200 Wahlzettel an Personen vertheilt haben, welche nicht das Recht haben, zu stimmen.“

## Portugal.

**Lissabon,** 24. Januar. Die Deputirtenkammer ist aufgelöst und die neue Kammer zum 1. Mai einberufen worden.

## Großbritannien und Irland.

**London,** 25. Jan. Nach näheren Nachrichten aus Rio de Janeiro sind bei dem Brande des dortigen Zollhauses nur zwei Waarenmagazine zerstört worden.

— Herr Horace Waller hat von Dr. Kirk in Zanzibar Nachrichten vom 25. Nov. erhalten, nach denen über Livingstone keinerlei weitere Berichte eingetroffen sind, so daß die letzten Briefe, welche er im Lande Cazembe's schrieb, nahezu ein Jahr alt sind. Irgend welche Besorgniß um den Reisenden sei indessen unnöthig, wenn man an seine unbezwingbare Ausdauer und an den Umstand denke, daß die letzten Nachrichten ihn gesund und im Bereiche von Vorräthen und Arzneimitteln verließen. Dr. Kirk schreibt ferner, daß Morsa, der Hauptlügner unter den Johannaleuten, ihm von Johanna aus in Zanzibar ausgeliefert worden sei, daß er ihn aber freigelassen habe, da derselbe hier seine Unwahrheiten schon acht Monate in schwerem Eisen büßen müsse.

## Rußland und Polen.

**Petersburg,** 20. Januar. Dem „Nord.“ zufolge haben alle russischen diplomatischen Agenten im Auslande den Auftrag erhalten, in der peremptorischesten Weise zu erklären, daß keine wie immer geartete Truppenkonzentration an irgendwelchen Punkten der russischen Grenze anbefohlen worden sei, noch stattgefunden habe. — Nach dem „Russ. Inval.“ betrug der Effektivbestand der russischen Armee am 1. Januar 1868 741,000 Mann, am 1. Januar 1869 726,000 Mann. Dagegen hat sich die Reserve von 460,000 auf 500,000 Mann vermehrt.

□ **Petersburg,** 22. Jan. Die früheren Branntweinpächter boten der Regierung bei der Aufhebung der Branntweinpacht eine Summe von 12 Millionen Rubel als einmaligen Zuschuß zu der Pacht und außerdem den Bau von 500 Werst Eisenbahnen an, wenn man ihnen den Pachtkontrakt auf 20 Jahre verlängern wolle. Die Regierung wies jedoch das Anerbieten zurück und es blieb bei der Aufhebung der Branntweinpacht. Dadurch stellte sich allerdings für die Konsumenten der Vortheil heraus, daß sie das Stof Branntewein ($^9/_8$ Quart), das sie sonst mit 60—70 Kopek ($20-23\frac{1}{3}$ Sgr.) bezahlten, nun für etwa den dritten Theil also 18—20 Kopek ($6-6\frac{2}{3}$ Sgr.) kaufen, aber der Staatsseckel hat einen jährlichen Ausfall von 5—6 Millionen Rubel. Die Pächter haben ihr Angebot nun erneuert und noch bedeutende Zusätze angeboten. Sie wollen den früheren jährlichen Pacht zahlen und eine Gesammtsumme von 18 Millionen zuschießen und 1000 Werst Eisenbahnbau nach Belieben und Anweisnng des Staates bauen, wenn man ihnen die Branntweinpacht unter den früheren Bedingungen auf 25 Jahre überlassen wollte. Die Sache ist lockend genug, indem unter solchen Umständen nicht nur die Ausfälle aufhören, sondern der Regierung auch noch bedeutende Vortheile erwachsen würden. Dennoch hat die Regierung das Anerbieten abgewiesen und bemerkt, daß eine Regierung des Fortschritts nicht inkonsequent sein und ein Monopol, das sie einmal aufgehoben, nicht wieder einführen dürfe, selbst wenn dabei Opfer gebracht werden müßten. — Die Kommission zur Prüfung vorgelegter Probeexemplare von Hinterladegewehren hat ihre Thätigkeit eingestellt, und scheint es, als ob man mit der Konstruktion der Gewehre überhaupt nicht zufrieden sei und die Einführung der Hinterlader noch verschieben wolle; wenigstens hat man sich für keines der vorgelegten Systeme bis jetzt entschieden. Auf der hiesigen Werft sollen, wie schon früher gemeldet, zwei Panzerfregatten gebaut und dazu nur inländisches Material und inländische Arbeiter verwendet werden.

x Aus **Litthauen,** 20. Januar. Der traurige Zustand unserer Volksschulen hat endlich auch die Aufmerksamkeit der hiesigen Behörden erregt. Der Gouverneur von Grodno fordert in einem Zirkularschreiben die Kreischefs zu ernstlicher Thätigkeit in dieser Hinsicht auf. Es wäre ihm zu Ohren gekommen, heißt es in dem betreffenden Schreiben, daß der Besuch dieser Schulen ein äußerst geringer sei, daß die zu Schulzwecken bestimmten Häuser in dem ärgsten Zustande sich befinden, daß trotz der bedeutenden Holzlieferungen die Schulzimmer gar nicht geheizt werden und in Folge dessen die Kinder vielfach erkrankt seien; die Bezirkschefs werden deshalb zur strengsten Untersuchung und Abwendung dieser Zustände angewiesen. Den Hauptgrund dieses zunehmenden Verfalls der Schulen, die vollständige Untauglichkeit der Lehrer, berührt der Gouverneur nur mit wenigen Worten. Und gerade dieser Umstand ist es, der die meisten Eltern abschreckt, ihre Kinder in die Schule zu schicken, denn welche Fortschritte können die Schüler machen, wenn dem Lehrer Ausschweifungen aller Art, der Genuß geistiger Getränke, lieber sind, als jede geistige Beschäftigung. Daneben ist noch zu erwähnen, daß der ganze Unterricht in russischer Sprache abgehalten wird und den meisten der Schüler diese Sprache vollständig unverständlich ist. Die Bauern behalten daher ihre Kinder lieber zu Hause und beschäftigen sie im Häuslichen, als daß sie sie in die Schule schicken, in der zu ihrer Bildung nicht das Geringste geschieht. — Ueber den traurigen ökonomischen Zustand des Landes sich auslassen, glaube ich nicht nöthig zu haben, er ist allgemein nur zu bekannt. Hunger und Elend, vornehmlich unter den untersten Schichten der Bevölkerung, nehmen tagtäglich größere Dimensionen an. Der Hungertyphus grassirt in Kowno und Umgegend immer noch fort und fordert täglich zahlreiche Opfer. Die Lazarethe in Kowno sind von Kranken überfüllt und nicht im Stande, neu hinzukommende Kranken aufzunehmen. Die Regierung thut zwar das Ihrige, um die Noth zu lindern, doch sind sowohl die Mittel nicht ausreichend, als auch die Maßregeln zur Verhütung des Uebels zu spät ergriffen worden, als daß sie von durchgreifender Wirkung begleitet sein könnten. Diebstähle und Raubanfälle sind die natürlichen Folgen dieser traurigen sozialen Lage. Der „Wil. Wiest.“, das Regierungs-Organ in Litthauen, ist angefüllt mit Berichten über Räubereien und Morde, die täglich in den verschiedensten Gegenden des Landes vorkommen. — Die Verfolgungen wegen des Gebrauchs der polnischen Sprache an öffentlichen Orten nehmen auch kein Ende. In Wilna sind wieder mehrere Gasthofsbesitzer und Schänker zu empfindlichen Geldstrafen herangezogen worden, weil die Gäste in ihrem Lokale in polnischer Sprache sich unterhalten haben. — Wie alljährlich, so ist auch in diesem Jahre den polnischen Gutsbesitzern eine außerordentliche Kontribution von 25% des Ertrages auferlegt worden. Diese Kontribution wird wohl wieder zahlreiche Subhastationen von Gütern zur Folge haben.

## Türkei und Donaufürstenthümer.

**Konstantinopel,** 23. Januar. Die den griechischen Unterthanen gegenüber getroffene Ausweisungsmaßregel ist insofern abgeändert worden, als nebst ehemaligen Rajahs auch solche Griechen von Geburt ausgewiesen werden sollen, welchen nach der Ansicht der Kommission „schlechtes Betragen“ zur Last fällt. Schon soll ein Verzeichniß von 220 solcher Proskribirten verfaßt sein, welches auch mehrere reiche Kaufleute umfasse.

Hobbart Pascha hat an die Regierung telegraphirt, daß sich mit Petropulaki auch mehrere Insurgentenführer ergaben und die Insurrektion auf Kandia somit als vollständig erloschen anzusehen ist. Das letzte Gefecht fand auf der Insel am 2. Januar bei Assigoma im Distrikt Agrikorona statt. Die Insurgenten wurden hier zerstreut und ihre drei Führer, Zaroulidi, Boumboulaki und Sconlondi, fanden hier den Tod. Sconlondi war russischer Konsul in Rhetymo.

## Griechenland.

**Athen,** 19. Jan. Endlich, als das letzte aller Länder Europa's, kann auch Griechenland einen Schienenweg aufweisen, einen kurzen zwar, indem er nur die Hauptstadt mit ihrem Hafenorte, dem Piräus, verbindet. Die erste Lokomotive ist am 13. d., am griechischen Neujahrstage, über diese etwas mehr als zwei Stunden lange Strecke gefahren; sie gebrauchte dazu $13\frac{1}{2}$ Minute. Es ist recht kalt; die Gipfel des Pentelikos und Hymettos sahen schneegekrönt auf das für sie neue Schauspiel hinab. Auf der Lokomotive flatterten die Fahnen Griechenlands und Englands, was nicht etwa eine politische Kundgebung sein sollte, sondern den Ursprung dieses Fortschrittes des Verkehrs andeutet, wie denn auch der englische Ingenieur, Kapitän Tyler, an der Fahrt Theil nahm. Dem Publikum soll die Eisenbahn in Kurzem eröffnet werden, und nur zu gern möchte man in diesem Ereignisse ein gutes Omen für die Zukunft Griechenlands sehen. — Ueber 10,000 Griechen aus der Türkei sind bereits in Griechenland angekommen.

## Parlamentarische Nachrichten.

**Berlin,** 25. Januar. Die 12. Kommission trat heute zur Vorberathung des von den Abgg. Duncker und Eberty eingebrachten Gesetzentwurfes, betreffend die Aufhebung der Beschränkungen der Preßfreiheit, unter dem Vorsitze des Abg. v. Bonin zusammen. Als Vertreter der Regierung wohnten die Herren Graf Eulenburg und Schelling den Berathungen bei. Es sollten auch die zu diesem Gesetze eingegangenen Petitionen zur Berathung kommen, doch standen sie nicht auf der Tagesordnung; überdies wäre mit der Annahme der einen Petition auf Aufhebung sämmtlicher Preßbeschränkungen der in Berathung stehende Entwurf beseitigt gewesen. Referent Abg. Thilo führt aus, daß nach Art. 4 der Bundesverfassung der Gegenstand eigentlich Sache des Bundes sei. Gleichwohl hält er die Berathung, wenn man sich überhaupt davon Erfolg versprechen könnte, für zulässig, bezweifelt aber die Opportunität, da nicht anzunehmen, daß das Herrenhaus mit den vorgeschlagenen Abänderungen sich einverstanden erklären werde. Er hält das Herausreißen einzelner §§ des Preßgesetzes, wie es hier geschieht, für nicht richtig, obgleich nicht zu leugnen sei, daß einzelne Bestimmungen, zum Beispiel diejenigen, welche das Kautionswesen betreffen, zu hart seien. Referent schlägt vor, daß man den Entwurf, wie alle Petitionen, der Regierung zur Kenntnißnahme und mit dem Hinzufügen überweisen solle, daß eine Revision des Preßgesetzes für nothwendig gehalten werde. — Korreferent Abg. Windthorst (Lüdinghausen) geht auf die Petition ein, um die Nothwendigkeit der Abänderung des Preßgesetzes nachzuweisen. Das gegenwärtige Preßgesetz sei in den Zeiten der ärgsten Reaktion entstanden, als man das Attentat Sefeloge zur Verdächtigung des Volkes ausgebeutet. — die Angelegenheit habe eine gewerbliche und eine politische Seite. Was die gewerblichen Interessen angeht, so sei durch die Bundesgesetzgebung allerdings schon einige Abhilfe geschehen; in politischer Hinsicht spreche Alles für die Aufhebung der Beschränkungen. Reg.-Kommissar Graf Eulenburg ist der Ansicht, daß, wenn auch einige Abänderungen des Gesetzes nothwendig wären, eine Aufhebung nicht möglich sei. Die Regierung hält die Vorlage nicht für opportun, doch sei gegen die Ueberweisung zur Berücksichtigung nichts einzuwenden. In gleicher Weise spricht sich Regierungs-Kommissar Schelling aus. Sie wiesen auch darauf hin, daß der Norddeutsche Bund sich mit der Gewerbeordnung, mit dem Strafrecht und der Strafprozeßordnung zu beschäftigen habe, welche Gesetzessphären in die vorliegende tief einschnitten. Es schwebten bereits Vorverhandlungen darüber. Die Vorlage durchlöchere überdies die Preßgesetzgebung, eine korrektorische Gesetzgebung sei aber nicht empfehlenswerth. — Hiergegen wurde Seitens des Antragstellers Abg. Eberty ausgeführt, daß ein Vorgehen in Form der Novelle in so dringenden Fällen, wie der vorliegende, geboten sei. Ueberdies schließe sich die Novelle an das bestehende Preßgesetz an, dessen Bestimmungen gegen die Anonymität und dergl. erhalten seien, und bilde mit ihm ein Ganzes. Eine solche Zusammenstellung mit Entfernung aller der Zensur entstammenden Elemente enthalte das weimarsche Preßgesetz, welches er der Kommission gedruckt überreicht. Der weimarsche Landtag habe in der Bundesgesetzgebung kein Hinderniß gefunden, mit einem vollständigen Preßgesetz vorzugehen. Er wolle dieses weimarsche Gesetz gerade nicht als Muster in jeder Beziehung empfehlen, immer aber sei es aller Beachtung werth. Aehnliche Bestimmung seien in Koburg, Gotha und Meiningen in Kraft. Referent Thilo bemerkt, daß in dem weimarschen Preßgesetz die vorläufige Beschlagnahme durch den Staatsanwalt beibehalten, dort auch der Versuch bestraft werde. Mehrere Abgeordnete theilen die Ansicht des Korreferenten und betonten, daß anstatt auf die kleinstaatliche Gesetzgebung zu verweisen, Preußen als Vorbild leuchten müsse. Eine von Preußen ausgehende Vorlage werde dem Bunde als Anhalt dienen. — Abg. v. Mitschke-Collande sprach sich für das nähere Eingehen auf das Detail der Bestimmungen der Vorlage und für Ueberweisung zur Erwägung aus. Vor dem Jahre 1848 sei die Zensur milde gehandhabt worden, die volle Preßfreiheit nach 48 habe aber durch ihre Ausschreitungen die Preßgesetzgebung damals nothwendig erscheinen lassen. Es sei andererseits nicht zu verkennen, daß das Volk in politischer Reife vorgeschritten ist, so daß die Zügel wohl etwas nachgelassen werden könnten. Wünschenswerth sei es, daß das Haus auf Mängel, die an den Tag getreten, hindeute, daß also eine Berathung im Hause stattfinde. Von Seiten der Regierung werde die große Macht verkannt, welche in der Presse liege; sie müsse die Presse leiten. Während in andern Ländern die Zeitungsredakteure häufig an die Spitze der Regierung träten, seien hier die Redakteure gewissermaßen schlecht angeschriebene Leute, auf die Presse werde Seitens des Staates nur mangelhaft Rücksicht genommen; auch seine (die konservative Presse) lasse es an dieser Rücksichtnahme fehlen. — Abg. Duncker leitet die vom Vorredner hervorgehobene Geringschätzung der Presse von den Beschränkungen des Preßgesetzes ab, welche lähmend auf das Preßgewerbe einwirken, so daß Letzteres sich in das Ausland flüchte. Er schilderte hierbei auch die Trakesserien, denen die Presse bis in die letzten Zeiten, wo es besser geworden, durch häufige Beschlagnahme ausgesetzt gewesen sei. — Die Vertreter der Staatsregierung betonten nochmals, daß sie sich hier passiv verhalten müssen, indem sie weiteren Beschlüssen Seitens der Bundesgesetzgebung nicht vorgreifen könnten. — Ein Antrag auf die Ueberweisung zur Erwägung an die Regierung wird abgelehnt und beschlossen, in die Spezialdiskussion unter Berücksichtigung der eingegangenen Petitionen einzutreten. Damit wurde die heutige Sitzung geschlossen.

Die vereinigten Kommissionen für Justiz und für Handel und Gewerbe hatten Sonnabend Abend von 7—11 Uhr die Novelle zur Konkursordnung bis auf § 56 durchberathen und die Regierungsvorlage mit geringen Abänderungen angenommen. Heute beschränkte sich die Berathung auf § 56. — Die Subhastationskommission erledigte nach fünfstündiger Berathung die §§ 35—59 unter Annahme verschiedener Amen-

dements und wählte eine Subkommission, bestehend aus den Abgg. Lent, Lasker und Colberg, behufs redaktionellen Formulirungen und Zusammenstellungen. Im Plenum wird der Abg. Lent referiren.

— Der Gesetzentwurf wegen Beseitigung der lebenslänglichen Amtsdauer der Bürgermeister in Nassau, eingebracht von den Abgg. Dr. Braun und Gen. wurde nach Anhören der Referenten dahin amendirt, daß die Bestätigung der Regierung vorbehalten werde, jedoch soll allemal die Kreisvertretung gehört und im Falle der Nichtbestätigung sollen die Weigerungsgründe angegeben werden. Auch wurde, anstatt der Entlaßbarkeitsvorschriften die einfache Verweisung auf das in Nassau bereits in Kraft getretene altpreußische Disziplinargesetz beschlossen. Der Entwurf wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

— Die Unterrichts-Kommission verhandelte am Freitag über Petitionen; von diesen war die wichtigste die des Magistrats und der Stadtverordneten von Breslau: das Abgeordnetenhaus wolle die Staatsregierung auffordern, unter Aufhebung der bisherigen Entscheidungen der Kommune Breslau die Genehmigung zur Gründung einer Realschule und eines Gymnasiums zu ertheilen, ohne diese Genehmigung davon abhängig zu machen, daß den gedachten Anstalten ein besonderer konfessioneller Charakter gegeben werde. Als Regierungskommissar fungirte der Geheime Ministerialrath Delacroix, anwesend sämmtliche Mitglieder der Kommission, Referent war Abgeordneter Schmidt (Stettin), der zuerst die Verhandlungen zwischen katholischen Einwohnern von Breslau mit dem Magistrate, mindestens einer neu zu gründenden höheren Lehranstalt, und zwar der Realschule, einen konfessionellen Charakter zu geben, sowie die zwischen der Kommune Breslau, dem Provinzial-Schulkollegium und dem Ministerium sich anschließenden Verhandlungen, sowie die im Abgeordnetenhause abgegebene Erklärung des Ministers v. Mühler darlegt. Derselbe führt aus, daß bei der Beurtheilung der Petition es sich nicht um neue Paragraphen für ein Unterrichtsgesetz, sondern um Lösung einer lokalen Bildungsfrage handele, welche mit Rücksicht auf die großen finanziellen Opfer der Breslauer Kommune für Lehranstalten jeder Art zu behandeln sei. Die Kommune bringt weit über 100,000 Thlr. für ihren Unterrichtsetat auf, ist den Konfessionen auf dem Gebiete der Volksschule vollständig gerecht geworden, glaubt aber den eigenthümlichen Bevölkerungsverhältnissen gegenüber und zur Abwehr fernerer unabsehbarer Opfer den Beschluß fassen zu müssen — von der Errichtung besonderer höherer konfessioneller Lehranstalten abzustehen. Die Verfassung empfehle nur für die Elementarschule eine konfessionelle Trennung, sonach glauben die städtischen Behörden auch aus inneren Gründen von einer solchen Sonderung absehen zu müssen. Doch soll die religiöse Erziehung der Familie der Kirche und der Religionsunterricht der letzteren zufallen. Die gemischten Lehrerkollegien, aus Protestanten und Katholiken bestehend, zeigen, wie auch bei konfessioneller Trennung eine erfolgreiche Thätigkeit auf dem Felde der Erziehung möglich ist. Die Kommune findet den erziehenden Einfluß in der patriotischen Gesinnung der Lehrer, in ihren sittlichen Grundsätzen und in ihren idealen Anschauungen, letztere aber durch eine Gleichheit des kirchlichen Bekenntnisses weder begründet noch verbürgt. Der Minister v. Mühler wolle auch für Gymnasien, Real- und höhere Bürgerschulen bei ihrem erziehlichen Zwecke ebenfalls den konfessionellen Charakter festhalten und erkennt deshalb auch nicht die Forderung des Magistrats und der Stadtverordneten an, obwohl letztere den Volks- und Mittelschulen gegenüber diesen konfessionellen Charakter gewahrt haben. Der Referent zeigt, wie auch dem Religionsunterricht in den zu gründenden Schule eine ausreichende Stellung angewiesen sein soll, betont, daß die katholische Kirche 1000 Jahre bestanden, nur eine Einwirkung auf die Jugend durch sich selbst und die Familie ohne die Schule ausgeübt habe und vermißt jeden gesetzlichen Anhalt gegen die Forderung der Kommune. Er verweist endlich auf die eingegangenen Petitionen von Katholiken, welche den Standpunkt der Regierung zwar als den korrekten bezeichnen und eine höhere katholisch-konfessionelle Lehranstalt beanspruchen. Dagegen habe die Mehrzahl der Katholiken in der Stadtverordneten-Versammlung in Breslau für konfessionslose Schulen gestimmt. Abg. Dr. Künzer dankt dem Vorredner für sein sachliches Referat, stellt sich aber auf den Standpunkt der Staatsregierung und hebt hervor, in Breslau bestehe ein gutes Verhältniß zwischen den Konfessionen. Ohne konfessionelle Erziehung läßt sich auch die höhere Schule nicht organisiren, das Lehrerkollegium muß ein einheitliches sein. Bei dem Zugeständniß des allgemeinen Wahlrechts werden die Breslauer Katholiken auch in der städtischen Verwaltung zu größerer Geltung kommen. Gegen die Bemerkung des Referenten, daß es unter den Katholiken auch Gegensätze gebe, welche in jedem Lehrerkollegium sich Geltung verschaffen würden — weist er auf den bestehenden Konsensus der Kirche gegenüber hin. Der Reg.-Komm. Delacroix hielt den früher eingenommenen Standpunkt des Ministers v. Mühler fest — aber giebt zu, daß Letzterer auch die Kommune Breslau nicht anweisen könne, ob sie eine katholische oder evangelische höhere Lehranstalt erichten solle. Abg. Florschütz findet den Standpunkt der gesetzlichen und rechtlichen Grundlage des Ministeriums in der Frage sehr wenig gesichert — er frage, ob das Ministerium ein Recht hat, die Gründung einer höheren Schule zu fordern oder zu verweigern, worauf der Regierungs-Kommissar erklärt, daß jede höhere Anstalt als juristische Person ohne Genehmigung nicht lebensfähig werde. Universitäten sind nicht Erziehungsanstalten — dagegen höhere Schulen und deshalb ihr konfessioneller Charakter beizubehalten. Abg. Röpell — obwohl nicht zur Kommission gehörig — erhielt das Wort, um aus der Geschichte des Breslauer Schulwesens — den großen Opfern der Kommune, der früheren Abneigung des Fiskus, für das Schulwesen Ausreichendes zu thun — die Petition auch statistisch durch das Zahlenverhältniß der Schüler ihrer konfessionellen Stellung nach zu begründen. Von sämmtlichen Schülern, welche die Gymnasien in Breslau besuchen, sind 52,4 Prozent Evangelische, 20 Proz. Katholische, 27,6 Proz. Jüdische, auf den beiden Realschulen finden sich 72 Proz. Evangelische, 14,1 Proz. Katholische, 13,9 Jüdische und unter den katholischen Schülern viele Fremde, von 136 Abiturienten der katholischen Gymnasien von 1859—1862 waren nur 28 Breslauer. Verlangt also der Staat höhere Konfessionsschulen auch für fremde katholische Schüler, so mag er selber das Geld geben, aber nicht der Kommune zumuthen, auch für auswärtige Schüler mit ihren Geldmitteln einzutreten. Die jüdische Bevölkerung liefert weit mehr Abgaben den städtischen Kassen Breslaus als die katholische, und sie fordert für sich keine höhere Lehranstalt. Abg. v. Bunsen meint, daß das Staatsministerium gewiß Simultanschulen zugestehen und dadurch die Streitfrage lösen wird. Bei der Schluß-Abstimmung fallen alle Anträge 1) der des Dr. Krünzer — über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, 2) der des Dr. Paur mit 4 gegen 10 die Petition zur Abhülfe, 3) der des Referenten Schmidt, dieselbe zur Berücksichtigung zu überweisen, mit 7 gegen 7 und endlich 4) der des Dr. Krünzer, dafür eintreten zu wollen, die städtische Verwaltung Breslaus der berechtigten Forderung der Katholiken durch Errichtung einer katholischen Realschule erster Ordnung zu entsprechen und 2) überhaupt auf die Gründung öffentlicher konfessionsloser Unterrichts- und Erziehungsanstalten zielenden Anträge abweisen zu wollen. Dauer der Sitzung 5 Stunden. Bei der Zusammensetzung der Kommission war dieses Resultat nicht auffallend.

# Lokales und Provinzielles.

**Posen**, 26. Jan. Der in unserer letzten Freitagsnummer erwähnte **Männerchor aus Languedok** ist hier eingetroffen und beginnt heute (Dienstag) seine Konzerte im Volksgarten. Da der aus sieben Personen bestehenden Gesellschaft ein guter Ruf vorangeht, und ihre Vorträge außerdem durch die allgemein beliebte Appold'sche Kapelle unterstützt werden, so ist, auch schon der gebotenen Abwechselung wegen, auf einen recht zahlreichen Besuch dieser Konzerte zu rechnen.

— **Handwerkerverein.** In der gestrigen Versammlung des Handwerkervereins hielt Herr Direktor Dr. Brennecke einen Vortrag über Konstantinopel. Nach Erledigung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen wurden alsdann noch Mittheilungen über das Kränzchen gemacht, welches am nächsten Sonnabende (30. d. M.) stattfinden wird. Wie bereits erwähnt, wird das Lokal an diesem Abende nur für den Handwerkerverein geöffnet sein. Alle Mitglieder desselben haben freien Eintritt; Nichtmitglieder, welche eingeführt werden, haben $7\frac{1}{2}$ Sgr. Entree zu zahlen; der Saal wird durch Herrn Biagini festlich dekorirt werden. Allem Anschein nach dürfte die Betheiligung an diesem Kränzchen eine zahlreiche sein.

— **Polytechnische Gesellschaft.** In der Versammlung der polytechnischen Gesellschaft am Sonnabende wurden zunächst einige geschäftliche Mittheilungen in Bezug auf die Gewerbevorschule der Gesellschaft gemacht, unter Anderem, daß Hr. Metallfabrikant Schönecker, welcher die Gasbeleuchtung in dem Schullokal eingerichtet hat, im Interesse der guten Sache sich bereit erklärt habe, nur eine geringe Entschädigung dafür zu beanspruchen, und später, wenn vielleicht diese Einrichtungsgegenstände nicht mehr gebraucht werden sollten, dieselben wieder an sich zu nehmen. Dieses Anerbieten wird mit Dank von der Gesellschaft angenommen. — Sodann wurden Beobachtungen, welche an einem der letzten kalten Tage gemacht worden waren, mitgetheilt. Mehrere Personen hatten sich in einem verschlossenen Wagen befunden, und es hatten sich die Fenster desselben theils in Folge des Athmens dieser Personen, theils auch in Folge des Tabakrauchens mit Eisblumen bedeckt. Als nun das eine Fenster geöffnet wurde, verschwanden die Eisblumen binnen kurzer Zeit am andern Fenster, obwohl die Temperatur etwa 10 Grad Kälte betrug, ein Beweis dafür, daß selbst bei dieser Temperatur eine Verdunstung stattfindet. Es ist nachgewiesen worden, daß ein Kubikmeter Luft bei 20 Grad Kälte (Celsius) noch 1,5 Gramm, bei 10 Grad 3 Gramm Wasserdampf aufzunehmen im Stande ist. Bei 0 Grad erhöht sich diese Aufnahmefähigkeit bis auf 5, bei 10 Grad bis auf 17, bei 40 Grad bis auf 50 Gramm. Was über diese Sättigung hinaus der Luft an Wasserdampf zugeführt wird, wird als flüssiger oder fester Niederschlag ausgeschieden. In dem angeführten Falle hatten sich zunächst Eisblumen an den Fenstern gebildet, indem der Wasserdampf, welcher in dem geschlossenen Wagenraume enthalten war, an der kalten Berührungsfläche der Glasscheiben niedergeschlagen wurde. Als nun aber das eine Fenster geöffnet wurde, trat eine außerordentlich trockne Luft von — 10 Grad (wir hatten damals Ostwind) ein, welche ihren Sättigungsgrad an Feuchtigkeit noch nicht erreicht hatte und demnach eine Verdunstung der Eisblumen bewirkte. Eine sehr kalte und dabei sehr trockne Luft kann demnach mehr die Fähigkeit besitzen, feuchte Gegenstände auszutrocknen, als eine warme und dabei vollkommen mit Wasserdampf gesättigte Luft. — Anknüpfend daran, wurde mitgetheilt, daß sich während jener kalten Tage an den Spiegelscheiben eines Blumenkellers herrliche Eisblumen von 6 Fuß Höhe gebildet hatten. Sie schienen dadurch so groß geworden zu sein, daß während der Nacht sehr gut schließende Rollklappen sich vor den Fenstern befanden, welche die Kälte abhielten; als nun dieselben des Morgens aufgezogen wurden, wurde an der plötzlich an der eiskalt gewordenen Spiegelscheibe der Wasserdunst, welcher sich dort aus den Pflanzen und Blumen entwickelt hatte, zu jenen großen Eisblumen kondensirt. — Ein Mitglied der Gesellschaft, welches vor Kurzem in Köln gewesen war, machte Mittheilungen über eine dortige Spiegelscheibe von 10 Fuß Breite und 16 Fuß Höhe, während die größte Spiegelscheibe Posens nur $9\frac{1}{4}$ Fuß im Gevierte hat; eingesetzt werden derartige große Scheiben, welche viele Zentner schwer sind, mittelst einer Art von Wagen oder mit großen Saugapparaten. In Köln sind in der neuesten Zeit mehrere sehr bedeutende Gebäude errichtet werden, darunter eine neue Gewerbeschule im Renaissancestyl, die St. Mauritiuskirche im gothischen Style und der Flora-Wintergarten, ein Vergnügungslokal, im Krystallpalaststile aus Eisen und Glas konstruirt; ebenso wird bei den Privatbauten ein bedeutender Luxus entfaltet. Erläutert wurden diese Mittheilungen durch zahlreiche größere Photographien aus Köln. — Alsdann zeigte ein Mitglied, welches der javanischen Sprache mächtig ist, eine größere Anzahl von 400 Jahre alten, mit einer Schnur aneinander gereihten Palmenblättern vor, auf welchen ein Schriftstück in javanischer Sprache verzeichnet war. Von demselben Mitgliede wurde die Mittheilung gemacht, daß in nächster Zeit die Ankunft mehrerer Mondphotographien und Mond-Stereoskopenbilder zu erwarten steht, welche nach dem Monde selbst photographirt worden sind, während bei Anfertigung der gewöhnlichen Photographien und Stereoskopbilder dieser Art ein Mondglobus benutzt wird. — Eine längere Mittheilung wurde über Holzstoff-Maschinen gemacht. Da schon seit längerer Zeit der Preis der Leinwand und Baumwollen-Lumpen, aus denen früher das Papier bereitet wurde, ein sehr hoher ist, so ist man andauernd bemüht, billigere Surrogate zu verwenden, welche den aus jenen Lumpen bereiteten Ganzstoff wenigstens zum Theil zu ersetzen im Stande sind. Man hat nun entweder mineralische oder vegetabilische Stoffe dazu in Anwendung gebracht; von ersteren hauptsächlich weißen Porzellanthon oder Schwerspath (Permanentweiß); den letzteren, schwefelsauren Baryt, erzeugt man in der Papierfaser selbst durch Chlorbaryum und schwefelsaures Natron. Diese mineralischen Stoffe dürfen nicht in zu großer Quantität zu der Papiermasse hinzugesetzt werden, weil sonst das Papier leicht brüchig wird. Von vegetabilischen Stoffen verarbeitet man in England das spanische Espartogras, in Oesterreich die Hüllen der Maiskolben, die sogenannten Maislieschen, als Zusatz zur Papiermasse. Am meisten jedoch werden wegen ihres billigen Preises zu diesem Zwecke Stroh und Holz verwendet. Stroh wird hauptsächlich zur Fabrikation von Packpapieren benutzt und giebt ein wenig haltbares Papier von kurzer Faser. Das Holz wird entweder trocken vermahlen, und als Holzpulver, ohne eine eigentliche Faser zu bilden, der Papiermasse zugesetzt, oder es wird mit Anwendung von Wasser zu fasrigem Holzstoff verarbeitet. In Amerika zerkleinert man das Holz dazu in Späne, und erweicht diese durch Kochen unter hohem Dampfdrucke zu Brei. In Europa dagegen verwendet man meistens Maschinen der Art, wie deren eine auf der Pariser Ausstellung des Jahres 1867 von Bölter in Heidenheim (Würtemberg) ausgestellt war. Das Holz wurde von derselben mittelst eines Defribeurs und Raffineurs zu feinem Holzstoffe vermahlen. Den besten und weißesten Holzstoff liefert Linden-, dann Espen-, Tannen- und Fichtenholz. Holzstoff-Fabriken giebt es bereits vielfach in Deutschland, besonders am Nordrande des Harzes und auch bei Hirschberg; ebenso legt Graf v. Bismarck eine derartige Fabrik in Varzin an. Zur Erläuterung wurden Proben von Holzstoff und von Papieren, in denen selbst bis $\frac{2}{3}$ Holzstoff enthalten waren, vorgelegt; dieselben zeichneten sich durch weiße Farbe und Festigkeit aus. Auch wurde eine Zeichnung einer großen Papiermaschine, welche Papier ohne Ende liefert, vorgezeigt. — Anknüpfend an diese Mittheilung, wurde die Frage ventilirt, ob in der Nähe von Posen die Anlage einer großen Papierfabrik nicht vortheilhaft sein würde. Alles Papier, welches in der Provinz Posen in Gebrauch kommt, wird fast durchgängig von außerhalb bezogen; wir schicken gewaltige Massen Lumpen von hier weg, und beziehen dieselben in Form von Papier wieder zurück. Angesichts der enormen Menge von Pappe, welche in unserer Provinz z. B. als Dachpappen Verwendung finden, würde ebenso auch gewiß die Anlage einer Pappenfabrik in der Nähe Posens rentabel sein.

— **Ein neuer technischer Verein.** Bekanntlich nimmt von allen in unserer Provinz fabrikmäßig betriebenen Gewerben der Brennereibetrieb entschieden den ersten Rang ein. Durch ihn wird dasjenige Stärkemehl, welches unsere Provinz in Gestalt von Kartoffeln massenhaft produzirt, in veränderter und leicht transportabler Gestalt den andern Provinzen unseres Staates in ganz außerordentlichen Quantitäten zugeführt. Getreide und Spiritus sind fast die einzigen Produkte von höherer Bedeutung, welche unsere Provinz als Aequivalent für die zahlreichen Fabrikate, die sie von außerhalb beziehen muß, exportirt. Bei dieser Bedeutung des Brennereibetriebes für unsere Provinz ist die bevorstehende Gründung eines Vereins von Brennerei-Technikern in unserer Stadt ein erfreuliches Zeichen. Es soll dieser Verein den Mittelpunkt für die Interessen und die Fortschritte auf dem Gebiete des Brennereibetriebes bilden. Um aber auch sofort ein bestimmtes praktisches Ziel zu verfolgen, wird derselbe die Gründung einer Lehranstalt für Brennereitechniker ins Auge fassen. Bisher mußten diejenigen jungen Leute, die sich im Brennereifache vervollkommnen wollten, nach andern Provinzen gehen, um sich dort die nothwendigen theoretischen Kenntnisse anzueignen. Diesen Personen soll durch Errichtung der neuen Lehranstalt eine weniger kostspielige und bequemere Gelegenheit gegeben werden, sich während der Sommermonate in unserer Provinz selbst diese Kenntnisse zu erwerben. Wenn man in Betracht zieht, daß eine möglichst hohe Ausbeute an Spiritus, das höchste Ziel des Brennereibetriebes, den Nationalreichthum vermehrt, insofern höhere Geldwerthe aus Stoffen gewonnen werden, die bei mangelnder Kenntniß und unrichtigem Betriebe verloren gehen; daß ferner eine sichere Erzielung der möglich höchsten Ausbeute nur demjenigen Techniker gelingen wird, welcher neben der praktischen Erfahrung auch das theoretische Wissen inne hat, so können wir die Gründung einer solchen Lehranstalt nur mit Freuden begrüßen. Bereits haben, wie wir hören, mehrere geachtete Techniker und Chemiker unserer Stadt und Provinz ihren Beitritt zu dem neuen Vereine zugesagt.

— Mit Bezug auf die in unserer gestrigen Zeitung enthaltenen Mittheilung, betreffend die **Einweihung der Neustädtischen evangelischen Kirche,** geht uns von kompetenter Stelle die Nachricht zu, daß Se. M. der König von dem Gemeinde-Kirchenrath zwar ersucht worden ist, den Glanz jener Feier durch Seine Gegenwart erhöhen zu wollen, daß auf diese Bitte jedoch ein Allerhöchster Bescheid, der die Erfüllung derselben in Aussicht stellte, bisher nicht eingegangen ist.

— **Die neue Kirchensteuer.** Wie wir bereits neulich mittheilten, haben nach einem Beschlusse des Gemeinde-Kirchenraths die Mitglieder der Neustädtischen evangelischen Gemeinde vom 1. Januar d. J. ab $\frac{1}{6}$ der städtischen Einkommensteuer, welche sie zahlen, als Kirchensteuer aufzubringen. Wir kennen manche Personen, die sich der Zahlung dieser Steuer einfach dadurch entzogen haben, daß sie schon zu Michaeli in den Bezirk der Kreuzkirchengemeinde verzogen sind. Da nun gerade der Bezirk der Neustädtischen Gemeinde von vielen königlichen Beamten bewohnt wird, welche nach landrechtlichen Bestimmungen zu der neuen Steuer nicht herangezogen werden dürfen, und die zahlreichen höheren Militärs, welche in diesem Bezirke wohnen, als Parochianen der Garnisonkirchen-Gemeinde selbstverständlich von der neuen Steuer befreit sind, so wird dieselbe wohl hauptsächlich von den evangelischen Hausbesitzern dieses Gemeindebezirkes aufgebracht werden müssen.

— **Diebstähle.** Bei der gegenwärtigen arbeitslosen Zeit nehmen die Diebstähle in hohem Maße überhand; es wird gestohlen, was überhaupt nur gestohlen werden kann. Im Bazar wurde am Montage das Spritzleder von einem Wagen heruntergeschnitten, und in der letzten Zeit haben sich ganze Kolonnen von Kindern darauf gelegt, die Rapskuchen von den Frachtwagen zu stehlen.

— **Thürdrücker-Diebstähle.** Während der geheimnißvolle Thürdrückerdieb bisher nur die Hausthüren besichtigte, begann er am Montage, nachdem er sich offenbar von seiner Beschäftigung einige Tage erholt und neue Pläne entworfen hatte, seine polizeiwidrige Thätigkeit in einer anderen Weise aufs Neue. Wenigstens haben wir von seiner Geschicklichkeit und — gestehen wir es — seiner Konsequenz das gute Vorurtheil, daß er es war, welcher in demselben Hause der Schützenstraße, nachdem er vor Kurzem dort den Hausthürdrücker gestohlen, am Montag auch den Drücker einer Stubenthür entfernte. Allerdings hatte es der Schlosser dem Diebe sehr leicht gemacht; denn der Thürdrücker war nicht innerhalb, sondern außerhalb vernietet.

— **Eine Grabrede.** In der vergangenen Woche wurde in einer Stadt unserer Provinz ein alter ehrenwerther Bürger beerdigt, welcher in der letzten Zeit seines Lebens viel Unglück in seiner Familie und vielfach mit schweren Nahrungssorgen zu kämpfen gehabt hatte. Das zahlreiche Grabgeleite, welches dem zwar armen aber stets ehrenhaften Manne die letzte Ehre erwies, war ein deutlicher Beweis für die Achtung, deren sich derselbe unter seinen Mitbürgern stets erfreut hatte. Obwohl nun von den Hinterbliebenen desselben keine Grabrede, sondern nur eine schlichte Einsegnung des Sarges gewünscht worden war, ließ es sich der dortige Kaplan, ein noch junger Geistlicher, nicht nehmen, an dem Grabe eine längere Rede zu halten, in welcher er sich über das Leben des Verstorbenen etwa in folgender Weise ausließ: „Wir stehen hier am Sarge eines Mannes, welcher einen scheußlichen Lebenswandel geführt; denn seit vielen Jahrzehnten hat er nicht die Kirche besucht, und auch nicht die heiligen Sakramente genossen u. s. w." Wir wollen mit dem Geistlichen, welcher in einer solchen Weise den Stab über einen Verstorbenen bricht, und dadurch die trauernden Hinterbliebenen aufs Tiefste verletzt, nicht darüber rechten, ob der Besuch der Kirche und der Genuß der heiligen Sakramente absolut erforderlich ist, um Jemanden zu einem braven und rechtschaffenen Manne zu stempeln; aber darauf möchten wir denselben doch hinweisen, daß der erhabene Stifter der christlichen Religion, dessen Beispiel gerade von Denjenigen, die seinen Namen fortwährend im Munde führen, leider so selten nachgeahmt wird, einst gesprochen hat: Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet!

α **Birnbaum,** 24. Januar. Der hiesige Landwehrverein hat am 19. d. Mts. zur Vorlegung des Jahresberichts, Wahl zweier nach dem Statut auszulosender Vorstandsmitglieder und Abänderung einiger, insonderheit der das Ausscheiden von Mitgliedern betreffenden Paragraphen des Statuts, Generalversammlung abgehalten. Der Vorsitzende eröffnete die Versammluug mit einer angemessenen kurzen Ansprache und einem Lebehoch auf Se. M. König Wilhelm, in welches die Mitglieder freudig und kräftig einstimmten, und verlas hierauf den von ihm angefertigten Jahresbericht. Diesem zufolge betrug die Mitgliederzahl ult. 1867 2 Frauen und 49 Männer; im Jahre 1868 sind hinzugetreten 3 Frauen und 52 Männer, Summa also 5 Frauen und 101 Männer. Im vergangenen Jahre abgegangen durch den Tod 1 Mann, für welchen die Versicherungssumme von 50 Thlr. seitens der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gezahlt worden ist. Der Verein besteht also ult. 1868 aus 105 Mitgliedern, von denen 104 Personen mit je 50 Thlr. in der Sterbekasse vorgenannter Gesellschaft versichert und die Prämien bis ult. 1868 bezahlt sind. Außerdem sind als Ehrenmitglieder dem Vereine 6 Personen angehörig. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind im Allgemeinen gut zu nennen. Die Einnahme betrug im Jahre 1868 inkl. 100 Thlr. Darlehen und 33 Thlr. 27 Sgr. an Geschenken zusammen 452 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf., die Ausgabe 435 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf., der Bestand also 17 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. Nach der aufgestellten Bilanz bei der außerordentlichen Ausgabe für den Leichenwagen von 235 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. beträgt die darauf haftende Schuld am Jahresschlusse nur noch 97 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf. Es hat der Rechenschaftsbericht auch ergeben, daß die Beiträge für die versicherten Mitglieder bis inkl. des 40. Lebensjahres mit wöchentlich 1 Sgr. und der darüber hinaus mit $1\frac{1}{4}$ Sgr. richtig bemessen sind und selbige die für die Versicherung zu zahlenden Beträge nur um einen ganz kleinen Betrag übersteigen, dagegen daß der Leichenwagen in den 8 Monaten sich nicht rentirt hat. Die Einnahme betrug für 6 Begräbnisse nur 29 Thlr, die Ausgaben dagegen für Pferde, Begleitmannschaften, Wagenreinigung, Wagenmiethe, halbjährige Zinsen für 100 Thlr. und Prämie für Versicherung des Wagens gegen Feuersgefahr zusammen 35 Thlr. 7 Sgr. Der Betrag für ein Begräbniß per Leichenwagen ist aber auch äußerst billig gestellt. Von 2 ausgelooften Vorstandsmitgliedern, Brauereibesitzer Adam und Schneidermeister Glanser, wurde ersterer wieder und in Stelle des letzteren der Gastwirth Schirdlack gewählt.

# **Neustadt b. P.,** 24. Januar. Meinen Bericht in Nr. 20 dieser Zeitung, den bei den G.'schen Eheleuten hier vorgekommenen Diebstahl betreffend, habe ich ergänzend nachzutragen, daß die Ehefrau des Diebes, während derselbe hier inhaftirt war, in die Semmel, welche sie ihrem Manne mit dem Frühstück gebracht, auf eine künstliche Weise 3 harte Thaler hineinpraktizirt hatte, und nur durch einen Zufall wurde dies von dem Polizeidiener, der das Frühstück zur Uebergabe an den Inhaftirten abgenommen, bemerkt. Die Frau wurde alsdann ebenfalls verhaftet. Wie es heißt, soll das Geld von den Dieben vergraben worden sein, indeß ist die Stelle noch nicht ermittelt. — Vor längerer Zeit erhielt der Lehrer in dem von hier 1 Meile entfernt belegenen Dorfe Z. von einem Verwandten einen Revolver zum Geschenk. Sowohl der Geber als der Beschenkte waren der Meinung, daß das Gewehr nicht geladen sei. In diesen Tagen nahm der Lehrer den Revolver, setzte ein Kupferhütchen auf und zielte auf seinen kleinen Sohn, um Letzterem durch das Knallen eine Freude zu bereiten, mit den Worten: ich schieße dich todt. Glücklicherweise versagte das Kupferhütchen, und als er ein zweites aufsetzte, entlud sich beim Abdrücken des Hahns zum nicht geringen Schrecken des Lehrers das Gewehr und der Schuß fuhr in die Wand, da er Letzteres zum Glück vom Kinde abgewendet hatte.

† **Raszkow,** 24. Jan. [Chausseebau.] Ich hatte im vorigen Jahre berichtet, daß der Besitzer der Grafschaft Raschkowek, Kasimir v. Skorzewski, seine sämmtlichen Besitzungen aus eigenen Mitteln durch Chausseen in Verbindung zu bringen beabsichtigt und bereits diese Kunststraße zwischen Raszkowek und Drogoslaw, Raszkowek und Skrzebow in Ausführung gebracht hat. Gegenwärtig werden Steine zum Bau einer Chaussee von Skrzebow nach Szczury angefahren, welcher künftiges Frühjahr in Angriff genommen werden soll. Es soll demnach die Strecke Szczury-Raszkowek gebaut werden. Diese Tour wird eine Fortsetzung der Raszkow-Krotoschiner und Raszkow-Kozminer Chaussee sein und für das reisende Publikum aus dem Westen nach der russischen Grenze zu wesentlich die Meilenzahl abkürzen.

** **Aus dem Wreschener Kreise,** 24. Januar. [Unglücksfall; Mangel an Aerzten.] Auf einem Dominium in der Nähe von Wreschen ist vorgestern wieder ein Mann bei der Dreschmaschine verunglückt und hat demselben gestern ein Finger abgenommen werden müssen. — Schon wiederholt ist aus unserem Kreise die Klage laut geworden, daß die Zahl der in demselben wirkenden Aerzte dem Bedürfnisse nicht genüge. Für den Distrikt Strzalkowo ist diese Klage unbedenklich gerechtfertigt. Für die nicht unbedeutende Zahl der dort angestellten Beamten ist es eine herbe Unannehmlichkeit, sich vorkommenden Falls die Hülfe eines Arztes und die verschriebene Medizin drei Meilen weit, nämlich aus Wreschen, holen zu müssen. Uebrigens leidet auch Wreschen selbst an dem gerügten Mangel. Der Herr Kreis-Physikus Dr. D. ist seit Jahren leidend und hat seine Praxis aufgegeben. Nachdem nun auch im vergangenen Herbst der allgemein beliebte Dr. Tabernacki gestorben ist, ging die gesammte Praxis in Stadt und Umgegend auf die beiden andern Herren Aerzte über. So sehr wir geneigt sind, deren Fleiß und fachliche Tüchtigkeit anzuerkennen, und so sehr wir ihnen die große Praxis,

in der sie sich bewegen, gönnen, glauben wir doch im Interesse des Publikums die baldige Niederlassung **wenigstens** noch eines Arztes wünschen zu müssen.

△ **Bromberg,** 25. Jan. Der landwirthsch. Kreisverein versammelt sich am 27. d. M. im „Englischen Hause". Auf der Tagesordnung steht der Etat pro 1869, die Erhöhung des Beitrages um 50 Prozent, ein Vortrag des Herrn Departements-Thierarzt Albrecht über eine Aenderung der Gesetzgebung und die Gewährleistung beim Viehhandel; Herr Kreich-Neudorff über die Gülichsche Kartoffelbaumethode und Herr Dr. Kleinert, Antrag auf Errichtung einer agrikultur-chemischen Versuchs-Anstalt in Bromberg.

## Wozu berechtigt der Besuch höherer Lehranstalten?

Wir haben unseren Lesern in einer früheren Nummer dieser Zeitung diejenigen höheren Lehranstalten der Provinz Posen namhaft gemacht, welche zu Entlassungsprüfungen, die den Eintritt in den Staatsdienst gestatten, befugt sind; es wird nunmehr auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein, wenn wir heute die Befugnisse zusammenstellen, zu welchen jene Prüfungen die Entlassenen berechtigen.

Die Abiturientenzeugnisse **der Reife**, welche von einer zu Entlassungsprüfungen berechtigten Realschule ausgestellt sind, gewähren hauptsächlich folgende Befugnisse:

1) Zulassung zur Feldmesser-Prüfung, desgleichen zur Markscheider-Prüfung.
2) Zulassung zur Eleven-Prüfung für die technischen Aemter der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung.
3) Eintritt in den Postdienst, mit Aussicht auf Beförderung in die höheren Dienststellen.
4) Aufnahme in die königl. Forst-Lehr-Anstalt zu Neustadt-Eberswalde.
5) Aufnahme in das reitende Feldjägerkorps.
6) Aufnahme in das königl. Gewerbe-Institut.
7) Zulassung zur ersten Prüfung als Steuer-Supernumerar.
8) Zulassung zum Zivil-Supernumerariat bei den Provinzial-Zivil-Verwaltungsbehörden.
9) Zulassung als Applikant zum Marine-Intendantur- und Marine- und Militär-Lokal-Verwaltungsdienst.
10) Das Zeugniß über einen einjährigen Aufenthalt in Prima berechtigt zur Zulassung zur Abiturienten-Prüfung bei einer Provinzial-Gewerbeschule.
11) Die Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militärdienst wird auf ein Zeugniß über einen mindestens halbjährigen Besuch der Prima gewährt.
12) Ein Zeugniß **aus Prima** ist erforderlich zur Zulassung zum Zivil-Supernumerariat bei den Gerichtsbehörden.
13) Desgleichen zum Studium der Oekonomie auf den königl. landwirthschaftlichen Lehranstalten zu Poppelsdorf, Proskau und Eldena.
14) Ein Zeugniß der Reife **für Prima** ist Bedingung der Zulassung zum Studium der Thierheilkunde, als Zivileleve der königl. Thierarzneischule in Berlin.
15) Ein solches befähigt ebenfalls zum Bureaudienst bei der Bergwerks-Verwaltung.
16) Ein Sekundaner-Zeugniß befähigt zur Aufnahme in die obere Abtheilung der königl. Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam.
17) Desgleichen in das königl. Musikinstitut zu Berlin.

Den Realschulen **erster Ordnung** sind nachstehende erweiterte Befugnisse beigelegt, so daß diese in den unten erwähnten Fällen den Gymnasien ganz gleich stehen.

1) Die mit dem Zeugniß der Reife versehenen Abiturienten werden zu den höheren Studien für den Staatsbaudienst und das Bergfach zugelassen.
2) Dieselben sind, wenn sie mit Aussicht auf Avancement in die Armee eintreten wollen, von Ablegung der Porteepeefähnrichs-Prüfung entbunden.
3) Zum Supernumerariat bei der Verwaltung der indirekten Steuern und ebenso als Applikanten für den Militär-Intendanturdienst werden sie zugelassen, wenn sie die Prima mindestens ein Jahr lang mit gutem Erfolge besucht haben.
4) Ein Zeugniß der Reife für Prima befähigt sie zum Zivil-Supernumerariat bei den Provinzial-Zivil-Verwaltungsbehörden, desgleichen zur Annahme als Zivil-Aspiranten bei den Proviant-Aemtern.
5) Zum einjährigen freiwilligen Militärdienst werden sie zugelassen, wenn sie mindestens ein halbes Jahr in Sekunda gesessen und an dem Unterricht in allen Gegenständen Theil genommen haben.
6) Zur Aufnahme in die obere Abtheilung der königl. Gärtner-Lehranstalt in Potsdam genügt das Zeugniß der absolvirten Tertia.

## Staats- und Volkswirthschaft.

**Posen.** Nach einer amtlichen Zusammenstellung der **Betriebseinnahmen** aller preußischen **Eisenbahnen** im Jahre 1868 belief sich die Gesammteinnahme auf über 94 Millionen Thaler, gegen das Vorjahr **mehr** 8 Millionen Thlr. An dieser bedeutenden Mehreinnahme sind von den Bahnen unserer Provinz betheiligt: die **Breslau-Posen-Glogauer** mit 270,000 Thlr. und die **Stargard-Posener** mit 245,000 Thlr.

△ **Berlin,** 26. Jan. Nach einer Uebersicht über die Förderung der **Eisenerze** im Jahre 1867 im preußischen Staate, sind gewonnen worden im Oberbergamtsbezirk Breslau 1,374,000 Tonnen im Werthe von 572,900 Thlrn. auf 97 Werken durch 8775 Arbeiter, im Oberbergamtsbezirk Halle 36,600 Tonnen im Werthe von 11,800 Thlrn. auf 16 Werken durch 447 Arbeiter, im Oberbergamtsbezirk Dortmund 1,496,000 Tonnen im Werthe von 575,400 Thlrn. auf 55 Werken durch 6559 Arbeiter, im Oberbergamtsbezirk Bonn 3,555,000 Tonnen im Werthe von 2,819,000 Thlrn. auf 1197 Werken durch 44,787 Arbeiter, und im Oberbergamtsbezirk Klausthal 320,700 Tonnen im Werthe von 184,000 Thlrn. auf 110 Werken durch 2496 Arbeiter.

— Dr. Werner **Siemens** ist, wie man der „Schl. Ztg." berichtet, von seiner Reise nach dem Kaukasus, die er am 12. September v. J. mit dem Assessor Georg Siemens und dem Berg- und Hütten-Direktor Dannenberg antrat, in diesen Tagen nach Berlin zurückgekehrt. Es spricht sich aus allen seinen Mittheilungen über die Inspektion der Arbeiten für die **Indo-Europäische Telegraphenlinie** einestheils, und über die seiner Bergbau-, Hütten- und Naphta-Unternehmungen im Kaukasus anderntheils volle Befriedigung aus. Der Bau der Telegraphenlinie ist in der ganzen Länge, die, soweit sie Rußland und Persien betrifft, in drei Abtheilungen zerfällt, in vollem Betriebe, und schreitet rüstig fort, so daß zuversichtlich anzunehmen ist, daß diese für den Handel mit dem Orient so bedeutungsvolle Linie Ende des laufenden Jahres für den Depeschenverkehr eröffnet werden kann. Schwierigkeiten, wie die der Kabellegung von Kertsch nach Taman, welche den Uebergang von der Krim nach dem Kaukasus bewirken soll, sowie die an einzelnen Stellen im Schwarzen Meere, welche durch das Terrain des nördlichen Ufers desselben bedingt wird, sind durch seine Anordnungen als beseitigt anzusehen. Die Unterhandlungen mit Persien über den Weiterbau der Linie werden von dem Assessor Siemens, der sich dieserhalb noch in Teheran aufhält, fortgesetzt.

**Wien,** 24. Januar. Die **Anglo-Austrian Bank** veröffentlicht die Einladung und die Bedingungen für die am 29. und 30. Januar stattfindende Subskription auf die Aktien der Ungarischen Ostbahn. Der Emissionskurs beträgt per Aktie zu 200 Gulden in Silber 320 Franks in Gold.

**Petersburg,** 23. Jan. Vom 25. d. M. ab kauft die **Reichsschuldentilgungskommission** die Obligationen der dritten fünfprozentigen Anleihe zum Nominalwerthe an. Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 13. Juni d. J. auf

* **Der Telegraphenverkehr** war während der jetzigen orientalischen Krisis so bedeutend, wie er noch zu keiner Zeit gewesen. Die Zahl der Telegramme, die zwischen Berlin, Paris und Wien gewechselt wurden, erreichten selbst zu der Zeit, wo die Luxemburgische Frage die Politiker und die Börsen in Spannung versetzte, nicht die Höhe wie gegenwärtig. In einer einzigen Stunde wurde am Freitag über 200 Telegramme hier aufgegeben; Manches wird wahrscheinlich so lange aufgehalten worden sein, daß es nicht viel schneller eingetroffen sein dürfte, als wenn es per Post befördert worden wäre. Ein großes Bankierhaus berechnet seine Ausgabe für Telegramme seit Neujahr auf 2 bis 3000 Thlr. Der Tarif ist zwar bedeutend ermäßigt, die außerordentliche Konkurrenz auf den Linien aber, die eben durch den billigen Preis der telegraphischen Beförderung so erheblich gesteigert wird, nöthigt, um recht sicher in den Besitz der gewünschten Mittheilungen zu kommen, zur Benutzung mehrerer Linien. Große Bankgeschäfte lassen in kritischen Zeiten ihre Telegramme oft über drei und vier Linien gehen, von Paris aus beispielsweise nach Berlin über Amsterdam, Frankfurt, Brüssel und Wien. Natürlich muß dann auch der Betrag vierfach bezahlt werden.

**Vorbeugungsmittel gegen Schimmel an Wurst und Fleisch.** Nicht selten ist es der Fall, daß Würste, Schinken und dergleichen, aufzubewahrende Eßwaaren schimmelig werden, wenn sie nur einige Zeit in einem, etwas mit dumpffeuchter Luft erfüllten Raume sich befinden. Um diesem Uebelstande ganz vorzubeugen oder da, wo er eingetreten ist, ihn zu beseitigen, ist nichts empfehlenswerther, als gewöhnliches Kochsalz in einem Teller nur mit so viel Wasser zu übergießen, daß eine breiartige Lösung des Salzes erfolgt. Wenn man schimmelige Würste mit diesem Salzbrei dünn anstreicht, verschwindet der Schimmel sofort und nach einigen Tagen überziehen sich die Würste mit überaus feinen Salzkrystallen, die jeder weiteren Schimmelbildung vorbeugen. Dasselbe Verfahren ist auch sehr zu empfehlen, um den zeitweilg in den Gelenken der Schinken auftretenden Schimmel zu beseitigen und solchem vorzubeugen. (Kassl. Anzgr.)

## Vermischtes.

* **Ein geistliches Attentat am Altar.** Unter dieser Ueberschrift erzählt die „Staatsbürger-Ztg." folgenden nahezu unglaublichen Vorfall: „Der geistliche Chef der zahlreichen, vier Berliner Kirchen innehabenden französischen Gemeinde, Ober-Konsistorialrath und Prediger an der französischen Klosterkirche, Dr. theol. **Fournier**, Bellevuestraße Nr. 3 wohnhaft, war auf Donnerstag den 14. Januar d. J. Nachmittags 3 Uhr zur kirchlichen Trauung eines, den gebildeten Berufsklassen angehörenden Brautpaares engagirt worden. Brautpaar und Gäste waren im Festschmuck erschienen, die Bänke der Kirche hatten sich mit Zuschauern gefüllt, nur der Prediger ließ sich vergeblich erwarten. Viertelstunde auf Viertelstunde verging, man stellte alle denkbaren Vermuthungen an, um das Ausbleiben des geistlichen Beamten zu erklären, bis endlich, nach mehr als einer Stunde peinlichen Harrens, die Ankunft des Herrn Fournier gemeldet wurde, der sich aber nun nicht etwa entschuldigte und zur sofortigen Vornahme des Trauaktes anschickte, sondern die Mutter des Bräutigams zu sich in sein kirchliches Umkleidezimmer bescheiden ließ, und ihr hier, statt der gebührenden Entschuldigung, mit zugleich grollender und salbungsvoller Stimme eröffnete, er werde die Trauung nicht eher vollziehen, als bis der Braut der Kranz vom Haupte genommen sein werde. Ein anonymes (!) Schreiben nämlich habe ihn belehrt, daß die Braut in gesegneten Leibesumständen sich befände und deshalb des Kranzes nicht würdig sei. Fassungslos und betäubt von dieser, auf eine anonyme Denunziation, also möglicherweise auf einen lügnerischen Bubenstreich irgend eines Feiglings hin geübten Rücksichtslosigkeit trat die alte Dame zu den Gästen zurück, denen sie schluchzend das Gehörte mittheilte, worauf eine der anwesenden Ehrenmütter den Versuch machte, des Geistlichen Herz zu rühren, doch umsonst, — ihr wurde die Thür gewiesen, und als sie zögerte, ertönte ein barsches „Hinaus!" aus dem Munde des Lehrers „christlicher Duldung und Demuth." Um nicht ungetraut nach Hause zu fahren, entschloß sich nun, wohl oder übel, die zerknirschte Braut, den Kranz aus dem Haar zu nehmen, war aber natürlich nun nicht zum Eintritt in die gefüllte Kirche zu vermögen, sondern wollte die Trauhandlung nur in der Sakristei vornehmen lassen, in welcher denn endlich auch Herr Fournier erschien und an den Nothaltar vor das Brautpaar hintrat. Lange jedoch harrte man umsonst des Beginnens seiner Rede. Er betrachtete minutenlang Braut und Bräutigam mit zürnender Miene. Dann aber, in die Worte ausbrechend: „Meine Tochter, was hast Du gethan?" versetzte er der vor Scham und Schreck fast zu Boden sinkenden Braut einen Schlag in's Gesicht, so daß die Zeugen über diese Gewaltthat wie versteinert dastanden, der vor schmerzlicher Wuth zitternde Bräutigam aber erst wieder zu sich kam, als Hr. Fournier diesem thätlichen Angriff, statt der eigentlichen Traurede, donnernd eine endlose Strafpredigt folgen ließ, die der junge Mann schließlich mit der Mahnung unterbrach: „Herr, bin ich hierher gekommen, mich und meine Braut von Ihnen schlecht machen, oder mich trauen zu lassen? Ich erinnere Sie an Ihre Pflicht!" — Aber auch mit dieser Mahnung war es nicht abgethan, sondern erst nachdem derselben noch weitere, nichts weniger als zum Trauakt gehörige und keineswegs freundschaftliche Fragen und Antworten gefolgt waren, ging Hr. Fournier auf das vorschriftsmäßige Zeremoniell der Trauformel über!! — Wir bringen diese Mittheilung, da die „Staatsb. Ztg." versichert, vor der Veröffentlichung die genauesten Recherchen über den Vorfall eingezogen zu haben. — Gegenüber dieser Darstellung geht dem Redakteur der „Kreuzz." folgende vom 23. Januar datirte Erwiderung zu:

Hochgeehrter Herr Doktor!

Seit einigen Tagen läuft durch mehrere hiesige Zeitungen ein Artikel in Betreff einer Trauung, welche ich am 14. d. M. in der Französischen Klosterkirche zu verrichten hatte. Folgendes sind die richtigen Thatsachen. Aus zuvor mit Sicherheit festgestellten Gründen, habe ich, bei meiner Ankunft in die Wohnung des Küsters, die Entfernung des jungfräulichen Blumenschmucks aus dem Haar der Braut verlangt. Mein Verlangen ist, nach einigen Einreden, von den Angehörigen des Brautpaares erfüllt worden. Hierauf habe ich, der Bitte der Angehörigen nachgebend, die Trauung in der Sakristei der Kirche ohne jegliche Störung vollzogen, und die Versammlung ist still auseinander gegangen. Alles Uebrige in jenem Artikel beruht auf leerer Erfindung. — Es scheint mir wünschenswerth, im Interesse des geistlichen Amtes, daß der wahre Sachverhalt bekannt gemacht werde. Deshalb ersuche ich Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenst, meine obige Erklärung in Ihre geschätzte Zeitung aufnehmen zu wollen. Hochachtungsvoll und ergebenst

Fournier.

* **Berlin.** Am Freitag wurde nochmals eine Haussuchung in der Wohnung des v. **Zastrow** abgehalten. Bei derselben wurden neben einer Reihe religiöser Schriften besonders unzüchtige Bilder aufgefunden. Wenn übrigens mehrere hiesige Zeitungen berichten, daß v. Zastrow in Fesseln nach Bethanien transportirt worden sei, so beruht dies jedenfalls auf einem Irrthum. Der Kriminal-Schutzmann Engmann und ein anderer Kriminalbeamter saßen mit ihm in einer Droschke und war es nicht für nöthig befunden, einem physisch so herunter gekommenen Menschen aus Sicherheitsrücksichten noch Fesseln anzulegen.

* **Berlin.** Nicht geringes Aufsehen erregt der „Post" zufolge die jetzt erfolgte **Verhaftung** des Hutmachers Schneider, Nostizstraße 39. Eine bei ihm unangemeldet wohnende Person, die unverehelichte Waise, ist nämlich am Freitag früh todt in ihrem Bette vorgefunden worden, unter Umständen, welche vermuthen lassen, daß sie nicht auf natürliche Weise ums Leben gekommen ist. Die Leiche ist deshalb nach dem Obduktionshause geschafft und Schneider verhaftet worden. Außerdem soll Schneider auch noch der ausgedehntesten Hochstapelei überführt worden sein.

## Briefkasten.

△ **Bromberg.** Von Nachrichten, die schon in unserer Zeitung gestanden haben oder aber durch Ihre Lokalzeitung uns eher zugehen als durch Ihre Korrespondenz, können wir keinen Gebrauch machen. Wir bitten außerdem dringend deutlich zu schreiben, besonders die **Namen**, und dabei die schöne Korrespondentensitte nicht zu verabsäumen, jeden Namen zweimal — einmal mit deutschen, einmal mit lateinischen Buchstaben — zu schreiben!

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. **Wasner** in Posen.

## Terminkalender für Konkurse und Subhastationen

für die Zeit vom 28. Januar bis einschließlich 3. Februar 1869.

### A. Konkurse.

**I. Eröffnet:** Bei dem **hiesigen** Kreisgericht am 18. Januar 1869, Mittags 12 Uhr, der Konkurs über das Verm. des Kaufm. Kasimir Hebanowski hierselbst. Tag der Zahlungseinstellung: 16. Dezember 1868. Kommissar: Kreisgerichtsrath Gäbler, einstw. Verwalter: Kaufm. Cleinow.

**II. Termine und Fristabläufe.** Am **29.** Januar. Bei dem Kreisgericht in **Pleschen** in dem Liquidationsverfahren über den Nachlaß des Katasterkontr. **Gotzheim**, Ablauf der Anmeldungsfrist für Forderungen.

Am **30.** Jan. Bei dem **hiesigen** Kreisgericht, Vormitt. 11 Uhr, in dem Konk. des Kfm. Kasimir **Hebanowski** Beschluß über einen Verwalter.

Am **1.** Februar. 1) Bei dem **hiesigen** Kreisgericht in dem Konkurse des Kaufmanns Konstantin **Orlowski**, Ablauf der Zahlungs- und Ablieferungsfrist. 2) Bei dem Kreisgericht in **Schrimm** in dem Konkurse des Kaufm. Nikodem **Kucharski** daselbst, desgl.

### B. Subhastationen.

**Es werden verkauft:**

Am **28.** Januar. 1) Bei dem Kreisgericht in **Kempen** das den Mys...schen Erben gehörige Grundst. Kaliszkowice olobockie Nr. 32, Taxe 750 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in **Grätz** das den Kahlschen Erben gehör. Grdst. Neutomysl Nr. 29, Taxe 670 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in **Ostrowo** das den Kowalczykschen Eheleuten gehörige Grundstück Skalmierzyce Nr. 11, Taxe 501 Thlr. 4) Bei dem Kreisgericht in **Schrimm** das den Dlubalaschen Eheleuten gehör. Grdst. Rogalinek Nr. 19, Taxe 1990 Thlr. 5) Bei dem Kreisgericht in **Schroda** das den Grzeszkiewiczschen Eheleuten geh. Grundstück Kostrzyn Nr. 140/9, Taxe 1117 Thlr.

Am **29.** Januar. 1) Bei dem Kreisgericht in **Posen** das den Hänischschen Eheleuten geh. Gdst. Oberwilda Nr. 54, Taxe 1475 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in **Ostrowo** das den Grzegorowskischen Eheleuten geh. Grdst. Klein-Gopola Nr. 41, Taxe 898 Thlr. 3) Bei dem Kreisger. in **Bromberg** die den Schmidtschen Geschwistern geh. Maschinenbauanstalt Groß-Wilczak Nr. 2, Taxe 19,264 Thlr. 4) Bei dem Kreisgericht in **Bromberg** das dem Krügerschen Eheleuten gehörige Grundst. Lochowo Nr. 43, Taxe 932 Thlr. 5) Bei dem Kreisgericht in **Inowraclaw** das den Grabowskischen Eheleuten gehör. Gdst. Mimowola Nr. 5, Taxe 800 Thlr. 6) Bei dem Kreisgericht in **Schneidemühl** das der ꝛc. Oehlke gehör. Grundst. Kahlstädt Nr. 27, Taxe 1200 Thlr. 7) Bei dem Kreisgericht in **Meseritz** das den Zillmannschen Erben geh. Grundst. Meseritz Nr. 238, Taxe 867 Thlr.

Am **30.** Jan. Bei dem Kreisgericht in **Trzemeszno** das den Langerschen Eheleuten gehör. Gdst. Ocwieka Nr. 1, Taxe 19,000 Thlr.

Am **1.** Februar. Bei der Ger.-Kommission in **Poln.-Krone** das den Radtkeschen Eheleuten gehör. Gdst. Luczmin Nr. 31, Taxe 550 Thlr.

Am **3.** Februar. 1) Bei der Gerichtskommiss. in **Poln.-Krone** das dem Tischler Hübner gehör. Grundstück Poln.-Krone Nr. 75, Taxe 541 Thlr. 2) Bei dem Kreisgericht in **Samter** der den Peyserschen Eheleuten gehör. Antheil an dem Grundstück Samter Nr. 4, Taxe 1612 Thlr. 3) Bei dem Kreisgericht in **Schroda** das den Błotnyschen Eheleuten gehörige Gdst. Kleszczewo Nr. 42, Taxe 920 Thlr. 4) Bei dem Kreisgericht in **Lobsens** das dem ꝛc. Wackawski geh. Grundst. Kolonie Jadwiga Nr. 11, Taxe 621 Thlr.

## Angekommene Fremde

vom 26. Januar.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Zoltowski und Frau aus Niechanowo, v. Winterfeld und Töchter aus Mur.-Goslin, v. Jagow aus Uchorowo, v. Zuchowski aus Gronowo, Brix aus Niemieczkowo, Partikulier Abegg aus Osnabrück, Baumeister Weinbeer aus Neutomysl, die Kaufleute Falkenburg aus Magdeburg, Uhlich aus Chemnitz, Grunach aus Berlin, Kuhnen aus Krefeld, Otto Roth aus Leipzig, Anthes aus Annaberg, Ufer aus Elberfeld, aus Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Graßmann aus Koninko, v. Sander aus Charcice, v. Unruh aus Lagiewnik, Inspektor Schindowski aus Niepruszewo, die Kaufleute Arnim aus Berlin, Sachs und Katzenellenbogen aus Breslau, Rieß aus Elbing.

HOTEL DU NORD. Administrator v. Sawilski aus Storchnest, die Gutsbesitzer v. Stasinski aus Bogdanowo, v. Korzyniewski aus Siekierki, v. Walewski aus Targowa gorka, Handtke aus Smielin, Jankowski aus Lasek.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Propst Grodzki aus Lechlin, die Kaufleute Schlesinger aus Breslau, Mayer aus Mainz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Guttmann aus Grätz, Neufeld aus Kempen, Steinberg aus Breslau, Lisser aus Wronke, Gutsbesitzer Frau Wolska aus Opatowko, Fräul. Usmanska aus Wreschen, Wirthschaftsinspektor Hagener aus Sendzyn, die Apotheker Nowacky aus Oppeln, Lehmann aus Schwetz.

EICHENER BORN. Kaufmann Zimmt aus Schrimm, Fuhrwerksbesitzer Sokoloski aus Wreschen, die Handelsleute Tuch aus Kozmin, Hirschbaum und Neffe aus Rußland.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Napieralowicz aus Lechlin, die Kaufleute Kierstein aus Berlin, Priefert aus Breslau, Schaller aus Berlin, Ernst aus Magdeburg, Krahn aus Leipzig.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbes. Braunek aus Pogrzybowo, v. Grabski aus Stęszywko, Rozankiewicz aus Luschwitz, Inspektor Wittwer aus Urbanowo, Rentier v. Jezierski aus Stęszywko, Inspektor Wittwer aus Lechlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Dobrzycki aus Baborowo, v. Treskow aus Owinsk, v. Niegolewska aus Wlosciejewki, Professor Janicki aus Krakau, Prediger Passant aus Schmiegel, Kaufmann Orlowski aus Wien.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Hamburger aus Breslau, Tschirner aus Frankenstein, Lotter aus Bremen, Winde aus Elbing, Kreisel aus Torgau, Wacker aus Breslau.



(Beilage.)

Ich wohne jetzt **Große Gerberstraße Nr. 3.**

**Prausnitz,** Maurermeister.

Vom 28. Januar bin ich täglich früh von 10 Uhr **„für Fußleidende"** im Hôtel de Rome zu konsultiren.

***Elisabeth Kessler,***
Fußärztin aus **Berlin,**
z. Z. „Hôtel de Rome" in **Posen.**

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt ***Giersdorff,*** Kochstraße Nr. 46 II., **Berlin,** von 8—$\frac{1}{2}$12 und von 3—$\frac{1}{2}$6 Uhr. Auch brieflich.

## Arzt gesucht.

Seit dem Tode des Herrn Dr. Cunow hat **Trzemeszno** nur einen **Arzt,** und ist baldigste Niederlassung eines zweiten tüchtigen **Arztes** für die über 4000 Einwohner zählende Stadt und deren Umgegend dringendstes Bedürfniß.

## Oberschles. Steinkohlen

jeder Sorte aus den besten Gruben, Waldenburger Schmiedenußkohlen, werden von mir nach jeder Bahnstation zu billigsten Preisen bei Originalbeladung **ab Grube** versandt.

Regelmäßige Lieferungen werden prompt und **billigst** ausgeführt.

**Kosten,** im Januar 1869.

**E. Schober,**
**Steinkohlen-** und **Kalk**-En gros-Geschäft, früher in Ruda O/S.

## Holzverkauf.

Unter den in nachstehenden Terminen bekannt zu machenden Bedingungen sollen circa 600 Stück Kiefern-Schneide- und Langhölzer, sowie 500 Klafter Kiefern-Kloben vom vorjährigen Einschlage und andere Brennhölzer öffentlich verkauft werden. Es sind dazu folgende Termine angesetzt:

a) für das zu beiden Seiten ganz in der Nähe des schiffbaren Warthestroms belegene Forstrevier Obrzycko, worin die größte Stückzahl der zum Verkauf gelangenden starken Hölzer liegt, auf
**Montag den 1. Februar c.,**
Vormittags 10 Uhr,
in **Obersitzko** (Obrzycko) im Gasthause der Madame **Grünberg;**

b) für das circa 2 Meilen von der Netze entfernt liegende Forstrevier Wyszyn, worin die Klobenhölzer stehen, auf
**Mittwoch den 3. Februar c.,**
Vormittags 10 Uhr,
im Forsthause **Grünewald** bei Chodziesen.

Die Langhölzer sind großentheils von starker und bekanntlich guter Qualität, was namentlich auch in Bezug auf die Schneidehölzer der Fall ist. — Für das Revier Obrzycko besitzt die Forstverwaltung eigene Ablagen, die den Herrn Käufern zur Mitbenutzung überwiesen werden. — Die Hölzer liegen zur Ansicht bereit.

**Grünberg** b. Obersitzko (Obrzycko), den 22. Januar 1869.

Gräflich Raczynski'sches Forstamt.



## Bouquets,

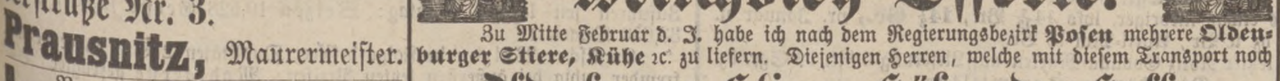
höchst elegant von **frischen** Blumen, desgl. **Myrthenkränze** rc. empfiehlt

**C. Hensen,**
vorm. **Fleissig,**
**Kunst- und Handelsgärtner,**
Ladengeschäft: **Berlinerstraße 13,**
gegenüber der kgl. Polizei.



**Mittwoch,** den 27. Februar steht wieder ein großer Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe** mit **Kälbern** zum Verkauf in Keilers Hôtel. ***W. Hamann.***

Bei dem Handelsmann **Wilhelm Wuttge** zu **Herrnstadt in Schl.** stehen zu jeder beliebigen Zeit **30—40 Stück Zugochsen** zum Verkauf.



# Milchvieh-Offerte.

Zu Mitte Februar d. J. habe ich nach dem Regierungsbezirk **Posen** mehrere **Oldenburger Stiere, Kühe** rc. zu liefern. Diejenigen Herren, welche mit diesem Transport noch

## Oldenburger Stiere, Kühe oder Kalben

wünschen, bitte ich freundlichst, die Bestellung **recht baldigst** aufzugeben, damit ich den Ankauf mit Sorgfalt beschaffen kann.

**Frieschenmoor** bei Brake a. d. Weser, Großherzogthum Oldenburg, den 24. Januar 1869.

Landwirth **H. Detmers**
(früher Oldenburg, Peterstraße 61.)

Ein nicht mehr ganz junges **Officier-Reitpferd** (Fuchsstute, auch als Zugpferd zu gebrauchen) ist besonderer Umstände wegen sofort billig zu verkaufen. Nachricht: **Ritterstraße 13,** im Hinterhause.



**Oberschlesische, frischmelkende Kühe** nebst **Kälber** empfange ich am 27. Januar d. J.

***Carl Bachstein,***
Viehhändler in Posen, Schweinemarkt 19.

## 150 Fetthammel

stehen zum Verkauf auf dem Dom. **Mieleszyn** bei **Klecko.**



Am **6. Februar d. J.,** Mittags 12$\frac{1}{2}$ Uhr Auktion über **60 Merino-Kammwoll-Böcke.**

Die Heerde erhielt in **Bromberg** 1868 die drei ersten Preise.

**Koziagóra** bei Nakel.
***C. Wegner.***

## Für Photographen.

Ein transportables **photographisches Atelier,** neu und elegant, ist billig mit oder ohne Einrichtung zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres durch den Kaufm. ***Louis Kanin*** in **Polnisch Lissa.**

## Schlittengeläute,

**harmonisch abgestimmt,** empfiehlt

**August Klug,**
**Breslauerstr. 3.**

## Schlittschuhe

für Herren und Damen empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**C. Preiss,** Breslauerstr. 2.

**Ballroben**
von 1$\frac{1}{2}$ Thlr. an,
**Gesellschafts-Kleider,**
**Seidenstoffe,**
**Spitzen-Umhänge**
in weiß nnd schwarz,
**Mignons,**
**Baschliks,**
**Kapotten,**
**Korsets, Krinolinen**
empfiehlt

**Robert Schmidt**
(vorm. Anton Schmidt).
**Posen,** Markt 63.

## Ball-Krinolins

mit Doppel-Mechanik, so wie französische Korsets empfiehlt

**S. Tucholski.**
Wilhelmsstr. 10.

Auf Dom. **Zlotnik** bei Posen sind billig zu verkaufen:
1) ein noch sehr guter eiserner **Schornstein,** 42' lang 18" Durchmesser, mit Platte und Verankerung;
2) zwei starke eiserne **Kurbelwellen;**
3) ein sehr gut erhalt. eisernes **Schwungrad** von einer 16pferdigen Maschine

Ein eleganter **Jagd-Schlitten** ist billig zu verkaufen im **Hôtel de Berlin.**

# MATICO-INJECTION
## VON GRIMAULT & C^o^ APOTHEKER IN PARIS

Aus den Blättern der Matico-Pflanze bereitet, dient die Matico-Injection als **sicheres und rasches Heilmittel gegen Gonorrhoe.** Ferner werden von demselben Hause gegen diese Krankheit **Gluten-Kapseln** unter dem Namen Capsules végétales au Matico bereitet, welche neben dem Copaiva-Balsam die wirksamen Bestandtheile der Matico-Pflanze enthalten. Durch Vereinigung beider Substanzen werden nicht allein die Heilkräfte des Balsams erhöht, sondern auch das unangenehme Aufstoßen und die Uebelkeiten, welche der Gebrauch des Copaiva-Balsams nach sich zieht, vermieden.

Niederlagen in Posen in allen größeren Apotheken.

**Seefische von der Ostseefischerei.**

Unterzeichneter erlaubt sich, die Herren Hotelbesitzer, Restaurateure und Alle, die einen feinen Seefisch lieben, auf den das ganze Jahr billigen Fisch, genannt **Dorsch,** aufmerksam zu machen, pro Pfd. 3 Sgr. excl. Korb ab hier. Außerdem empfehle Seelachse, Zander, Flundern, Steinbutte, holländische, schottische, norwegische Heringe, Neunaugen, getrocknete Kabeljau, Maränen und Karpfen

Betrag unter Postnachnahme.

**Danzig,** im Januar 1869.

***Richard Hollatz,*** Agent.

## Frische Austern

empfangen täglich und empfehlen in vorzüglicher Qualität

**Th. Baldenius Söhne.**

**Pecco Bouquet** à Pfund 6 Thaler,
**Pecco Flor** " " 4 "
**Viktoria** " " 2 "
**Souchong Congo** " " 1 "
Staubabfall etwas vorräthig.

**J. N. Piotrowski,**
(Hôtel du Nord.)

**Real Edinburgh Scottines**

(fein und pikant marinirte Fische) in Fäßchen **Nr. 1** von 6 bis 7 Schock für 2 Thlr. und **Nr. 2** v. 2 Schock für 1 Thlr. besonders den Herren Hoteliers, Wein- u. Bierstuben, Bahnhofs-Restaurateurs rc. zu empfehlen, versendet

***Alexander Kretschmer***
in **Königsberg i./Pr.**

Fr. H. Koscher **Fleischw.** empf Kletschhoff. z. Festlichk. empf. Melange Aufschn. auf dek. Cab.

# Dr. Pattisons Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Alle anderen Gichtwatten sind nur Nachahmungen. In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. bei Frau ***Amalie Wuttke,*** Wasserstr. 8/9.

**Wilhelmsstr. 9** ist ein Laden, in welchem sich jetzt ein Schuhgeschäft befindet, vom 1. April c. zu vermiethen.

**Breslauerstr. 15** ist 1 möbl. St. z. verm.

**Thorstraße 5** ist die Parterre-Wohnung von 5 Stuben, worin bisher ein Schankgeschäft betrieben wird, vom 1. April c. ab zu vermiethen. ***Dietz,*** Schlossermeister, St. Adalbert Nr. 13.

**Markt Nr. 58** ist ein

## Laden

vom 1. April c. zu vermiethen.

Ein junger Beamter sucht zum 1. k. M. in einer Familie Wohnung und Kost. Gefällige Offerten beliebe man in der Expedition dieser Zeitung unter ***A. Z. 100.*** niederzulegen.

Ein tüchtiger zuverlässiger **Bureauvorsteher** wird von einem Rechtsanwalt in einer Kreisstadt gesucht. Nur gut empfohlene Bewerber wollen sich bei der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre B. W. melden.

Ein **Wirthschaftsbeamter,** 44 Jahr alt, verheirathet, ohne Familie, militärfrei, der beiden Landessprachen und des Polizeiwesens kundig, 28 Jahr beim Fach, im Besitz sehr vortheilhafter Zeugnisse, gesund und rüstig, noch aktiv, doch jederzeit dienstantrittsfähig, dessen Frau mit der Viehwirthschaft vertraut ist, sucht eine entsprechende Stellung im In- oder Auslande. Gleichzeitig sichere ich 50 Thlr. Demjenigen zu, der mir eine entsprechende Stellung verschafft.

Geehrte Offerten werden erbeten unter Chiffre ***F. D. Nr. 6*** poste restante **Breslau.**

Einen **Lehrling** für's Manufaktur-Waarengeschäft sucht
***Bernhardt Loevy Nachflgr.***

Für ein größeres Spiritusgeschäft wird ein **Lehrling** zum sofortigen Antritt oder zum 1. Febr. gesucht. Offerten sind unter ***C. C. 2.*** poste restante abzugeben.

Ein junger Mann, der in einem hiesigen Spiritusgeschäft thätig gewesen und mit der Buchführung vertraut ist, wird zu engagiren gesucht. Offerten werden unter **S. J.** poste restante **Posen** franko erbeten.

Ein **Jagdhund,** $\frac{3}{4}$ Jahr alt, braun, mit weißer braungefleckter Brust und Vorderpfoten, ist abhanden gek. Der Wiederbringer erhält eine Belohn. Königsstr. 2, unten links.

**Ein braunseidenes Shawltuch**
ist gestern Abend verloren geg.; gegen **gute** Belohnung Schützenstraße 3, beim Kastellan abzugeben.

Ein unverheiratheter, militärfr. **Gärtner,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. Februar oder sogleich Stellung.

Reflektanten wollen sich gefälligst wenden an Herrn **Jankowski** in Posen, **Fischerei Nr. 3.**

Une institutrice française désire se placer en ville à dater du 1. Mars prochain.
Adresse au bureau du journal.

Ein erfahrener Landwirth (Schlesier) sucht pro term. Ostern einen selbstständigen Wirkungskreis. Offerten wolle man gefälligst unter Chiffre ***v. S. I.*** der Exped. d. Ztg. z. w. Beförderung einsenden.

# Der Preußische Kunstverein,

**Berlin, Dorotheenstraße 31,**

gewann in zehn Jahren seiner Wirksamkeit von Jahr zu Jahr eine bedeutende Ausdehnung und innere Kraft. Seine Tendenz ist die Verbreitung von Kunstwerken, Skulpturen und Malerei und die Förderung der Kunst, namentlich, da den tüchtigen Künstlern ein sicherer Absatzquell ihrer Werke geschaffen ist. Der Verein erwirbt im Laufe des Jahres unter begutachtender Mitwirkung seines Ehrenrathes von den tüchtigsten Künstlern, eine so große Anzahl von Oelgemälden (Originale), daß bei der im November stattfinden Verloosung jedes Mitglied des Vereins für einen monatlichen Beitrag von 1 Thlr. 10 Sgr. in der Abtheilung A. und 2 Thlr. 15 Sgr. in der Abtheilung B. eins dieser Oelgemälde im schönen Goldrahmen im Werthe stets über den gezahlten Beitrag hinauf bis zur Höhe von 80 Friedrichsd'or gewinnt. Im Vereinslokal ist eine reiche Ausstellung von Vereinsgemälden, wie auch von Gemälden und Skulpturen tüchtiger Meister zum Verkauf.

Die Ausstellung ist bei freiem Entrée täglich von 11—3 Jedem zugänglich. Prospekt und Jahresbericht des Vereins wird auf Wunsch gratis übermittelt.

## Männer-Turn-Verein.

Mittwoch den 27. Januar **Generalversammlung** im Odeum.

Tagesordnung:
Bericht über die Vereinslage,
Neuwahl des Vorstandes rc.

**Der Vorstand.**

Als Verlobte empfehlen sich:
**Ernestine Potsdammer,**
**Mendel Lewin.**
**Schroda.**

Heute Morgen $\frac{3}{4}$4 Uhr wurde meine liebe Frau, **Louise** geb. **Dieterici,** von einem kräftigen Töchterchen schnell und glücklich entbunden.

Golun b. Pudewitz, d. 24. Januar 1869.

**L. Helling.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobungen.** Frl. Therese Eichelberg mit Hrn. August Wills in Hohen-Schönhausen, Fräul. Olga, Gräfin v. Bredow mit Prem.-Lieut. Matthias v. Jagow in Berlin, Fräul. Elise Tübbecke mit Fabrikbes. Friedrich Gruner in Charlottenburg.

**Verbindungen.** Hr. Adolph Wronkow mit Frl. Dorothea Levy in Frankfurt a. O., Regierugs-Assessor und Spezial-Kommissarius Ernst Schulze in Sondershausen mit Fräul. Bernhardine Smidt in Bremen.

**Geburten.** Ein Sohn: Dem Hauptmann Stavenhagen in Berlin, dem Premier-Lieutenant Volkheim in Neustadt-Eberswalde. Eine Tochter: Dem Rittmeister Jouanne in Saarlouis, dem Premier-Lieutenant v. Wentzky in Namslau.

## Stadttheater in Posen.

Dienstag den 26. Januar, zum 2. Male: **Hamlet.** Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare, übersetzt von W. Schlegel.

Mittwoch und Donnerstag bleibt das Stadttheater wegen Vorbereitung zur Oper **Tannhäuser** von R. Wagner geschlossen.

## Saison-Theater.

Mittwoch den 27. Januar: **Der artesische Brunnen.** Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheilen von G. Räder.

Donnerstag den 28. Januar: **Eine Frau, die in Paris war.** Lustspiel in 3 Akten von G. Moser. Hierauf: **Moritz Schnörche.** Schwank in 1 Akt von G. Moser.

## Volksgarten-Saal.

Heute Dienstag den 26. Januar
**Erstes**
großes Doppel-Konzert
**des berühmten französischen Männer-Quartetts aus Languedoc**
**im Nationalkostüm des Thales Andora**
und der Kapelle
**des 6. Regiments,** unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn **W. Appold.**
**Entrée: 5 Sgr.**
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Textbücher der Gesänge des Languedocschen Männer-Quartetts sind an der Kasse für 2 Sgr. zu haben.

Hunde dürfen unter keinen Umständen in das Lokal gebracht werden.

***Emil Tauber.***

# Börsen-Telegramme.

**Berlin,** den 26. Januar 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

| | | Not. v. 25 | v. 23. |
|---|---|---|---|
| **Roggen,** fest. | | | |
| Januar | $53\frac{3}{4}$ | $53\frac{3}{4}$ | $52\frac{3}{4}$ |
| April-Mai | $51\frac{3}{4}$ | $51\frac{1}{8}$ | $51\frac{1}{8}$ |
| Mai-Juni | $52\frac{1}{4}$ | 52 | $51\frac{5}{8}$ |
| **Kanalliste:** nicht gemeldet. | | | |
| **Rüböl,** fest. | | | |
| laufend. Monat | $9\frac{1}{2}$ | $9\frac{1}{2}$ | $9\frac{1}{2}$ |
| Frühjahr | $9\frac{5}{6}$ | $9^{19}/_{24}$ | $9\frac{5}{6}$ |
| **Spiritus,** matt. | | | |
| laufend. Monat | $15^{13}/_{24}$ | $15\frac{5}{8}$ | $15\frac{2}{3}$ |
| April-Mai | $15^{19}/_{24}$ | $15\frac{5}{6}$ | $15\frac{5}{6}$ |
| Juni-Juli | $16\frac{1}{4}$ | $16\frac{1}{4}$ | $16\frac{1}{4}$ |
| **Kanalliste:** nicht gemeldet. | | | |

| **Fondsbörse:** Fremdes fester. | | Not. v. 25. | v. 23. |
|---|---|---|---|
| Märk.-Pos. Stm.-Aktien | $63\frac{1}{2}$ | 64 | $64\frac{1}{2}$ |
| Franzosen | $178\frac{1}{4}$ | $178\frac{1}{4}$ | 177 |
| Lombarden | 126 | 127 | $127\frac{1}{2}$ |
| NeuePos. Pfandbr. | $84\frac{1}{2}$ | 84 | $84\frac{1}{8}$ |
| Russ. Banknoten | $83\frac{1}{8}$ | $83\frac{1}{2}$ | $83\frac{1}{8}$ |
| Poln. Liquidat.-Pfandbriefe | $56\frac{1}{2}$ | $56\frac{5}{8}$ | $56\frac{5}{8}$ |
| 1860 Loose | $78\frac{1}{2}$ | $78\frac{3}{4}$ | 79 |
| Italiener | $54\frac{3}{4}$ | $54\frac{7}{8}$ | $54\frac{1}{2}$ |
| Amerikaner | $80\frac{1}{8}$ | $80\frac{1}{4}$ | $80\frac{1}{4}$ |
| Türken | $38\frac{3}{8}$ | $38\frac{1}{2}$ | $38\frac{1}{2}$ |

**Stettin,** den 26. Januar 1869. **(Marcuse & Maas.)**

| | | Not. v. 25. |
|---|---|---|
| **Weizen,** still. | | |
| Januar | 70 | 70 |
| Frühjahr | $70\frac{3}{4}$ | $70\frac{3}{4}$ |
| Mai-Juni | $71\frac{1}{4}$ | $71\frac{3}{8}$ |
| **Roggen,** unverändert. | | |
| Januar | $52\frac{1}{2}$ | $52\frac{1}{2}$ |
| Frühjahr | $52\frac{1}{4}$ | 52 |
| Mai-Juni | $52\frac{3}{4}$ | $52\frac{5}{8}$ |

| | | Not. v. 25. |
|---|---|---|
| **Rüböl,** matt. | | |
| Januar | $9\frac{1}{2}$ | $9\frac{1}{2}$ |
| April-Mai | $9\frac{3}{4}$ | $9\frac{2}{3}$ |
| **Spiritus,** still. | | |
| Januar | $15\frac{1}{12}$ | $15\frac{1}{12}$ |
| Frühjahr | $15\frac{3}{8}$ | $15\frac{1}{2}$ |
| Mai-Juni | $15\frac{5}{8}$ | $15\frac{3}{4}$ |

# Börse zu Posen

am 26. Januar 1869.

**Fonds.** Posener 4% neue Pfandbriefe $84\frac{1}{8}$ bez., do. Rentenbriefe $86\frac{3}{4}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligat. —, 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten $82\frac{3}{4}$ Gd., Posener Realkreditbank-Aktien inkl. Div. 85 Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Januar $48\frac{3}{4}$, Jan.-Februar $48\frac{1}{4}$, Febr.-März $48\frac{1}{4}$, März-April —, Frühjahr $48\frac{1}{2}$, April-Mai $48\frac{1}{2}$.

**Spiritus** [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 18,000 Quart. pr. Januar $14^{13}/_{24}$, Februar $14^{13}/_{24}$, März $14^{17}/_{24}$, April $14\frac{3}{4}$, Mai —, Juni —, April-Mai $14\frac{5}{6}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** gelinde. **Roggen:** behauptet. pr. Januar $48\frac{3}{4}$ Gd., 49 Br., Januar-Februar $48\frac{1}{4}$ Gd., $48\frac{5}{12}$ Br., Februar-März do., März-April —, Frühjahr $48\frac{1}{2}$ bz. u. Br., April-Mai do.

**Spiritus:** matter. Gekündigt 18,000 Quart. pr. Januar $14\frac{7}{12}$—$^{13}/_{24}$—$\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Februar $14\frac{7}{12}$ Br., März $14\frac{3}{4}$ Br., $14^{17}/_{24}$ Gd., April $14\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $14\frac{5}{6}$ Br., April-Mai $14\frac{11}{12}$ Br.

# Produkten-Börse.

**Berlin,** 25. Januar. **Wind:** WNW. **Barom.:** 28². **Thermometer:** 3° —. **Witterung:** sehr schön und kalt.

**Roggen** läßt gegen Sonnabend keine wesentliche Besserung in den Preisen erkennen, auch ist der Verkehr auf Termine eng begrenzt gewesen, dennoch ist die Haltung recht fest zu nennen. Von effektiver Waare ist etwas vermehrtes Angebot im Markte, dem gegenüber Käufer möglichst zurückhaltend auftraten, doch aber keinen Nachlaß in den Preisen durchsetzten.

**Roggenmehl** leblos.

**Weizen** fester.

**Hafer** loko und Termine ohne wesentliche Aenderung.

**Rüböl** in fester Haltung. Das Angebot hält zurück. Gekündigt 300 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{1}{2}$ Rt.

**Spiritus** in sehr beschränktem Verkehr und kaum preishaltend. Gekündigt 60,000 Quart. Kündigungspreis $15\frac{7}{12}$ Rt.

**Weizen loko pr.** 2100 Pfd. 65—74 Rt. nach Qualität, weiß poln. 72 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. pr. April-Mai 64 a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Mai-Juni $65\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli 66 bz.

**Roggen loko pr.** 2000 Pfd. 53 a 54 Rt. bz., per diesen Monat 53 a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., Jan.-Februar $52\frac{3}{4}$ bz., Febr.-März $51\frac{3}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz., März-April —, April-Mai $51\frac{1}{8}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Mai-Juni $51\frac{3}{4}$ a 52 bz., Juni-Juli $52\frac{1}{2}$ bz.

**Gerste loko pr.** 1750 Pfd. 42—54 Rt. nach Qualität.

**Hafer loko pr.** 1200 Pfd. 31—35 Rt. nach Qualität, 32 a $34\frac{1}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat 32 Rt. Br., Januar-Febr. 32 Br., April-Mai $32\frac{1}{8}$ bz., Mai-Juni $32\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz.

**Erbsen pr.** 2250 Pfd. **Kochwaare** 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 54—58 Rt. nach Qual.

**Raps pr.** 1800 Pfd. 81—85 Rt.

**Rübsen, Winter-** 79—83 Rt.

**Rüböl loko pr.** 100 Pfd. ohne Faß $9\frac{1}{2}$ Rt., flüssiges $9\frac{2}{3}$ Rt. bz., per diesen Monat $9\frac{1}{2}$ Rt. bz., Jan.-Februar $9\frac{1}{2}$ a $^{13}/_{24}$ bz., Februar-März $9^{13}/_{24}$ a $\frac{7}{12}$ a $^{13}/_{24}$ bz., März-April $9\frac{2}{3}$ Rt., April-Mai $9^{19}/_{24}$ a $\frac{5}{6}$ a $^{19}/_{24}$ bz., Mai-Juni $9\frac{7}{8}$ a $\frac{11}{12}$ bz., Sept.-Oktbr. $10^{7}/_{24}$ a $\frac{1}{3}$ Rt. bz.

**Leinöl loko** $10\frac{3}{4}$ Rt.

**Spiritus pr.** 8000% **loko ohne Faß** $15\frac{1}{2}$ Rt. bz., leihw. Geb. $15\frac{5}{8}$ bz., loko mit Faß —, per diesen Monat $15\frac{5}{8}$ a $^{13}/_{24}$ Rt. bz. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März do., März-April —, April-Mai $15\frac{7}{8}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., Mai-Juni $15\frac{11}{12}$ bz., Br. u Gd., Juni-Juli $16\frac{1}{4}$ Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Juli-August $16\frac{5}{8}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., August-Sept. $16\frac{5}{8}$ bz. u. Br., $\frac{3}{4}$ Gd.

**Mehl.** Weizenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Rt., Nr. 0. u. 1. 3 11/24—3⅛ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

**Roggenmehl** Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt. 18 Sgr. Br., Jan.-Februar 3 Rt. 17¼ Sgr. Br., Februar-März 3 Rt. 17¼ Sgr. Br., März-April —, April-Mai 3 Rt. 16¼ Sgr. Br., Mai-Juni 3 Rt. 17¼ Sgr. Br.

**Petroleum**, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8⅔ Rt., per diesen Monat 8½ Rt. Br., Jan.-Febr. 8½ Br., Februar-März 8 5/12 Rt., April-Mai 8¼ Rt. bz. (B. H. Z.)

**Stettin,** 23. Jan. **An der Börse.** Wetter: trübe, — 1° R. Barometer 28. 3. Wind: NW.

**Weizen** loko fester, Termine unverändert, p. 2125 Pfd. geringer ungar. 60—61 Rt., besserer 62½—64 Rt., feiner 64½—67 Rt., bunter poln. 69—71½ Rt., weißer 73½—74½ Rt., gelb. inländ. 70½—72⅙ Rt., 83/85pfd. gelber pr. Jan 70½ Rt. nom., Frühjahr 70¾, ½ bz. u. Gd., ¾ Br., Mai-Juni 71¼ bz., Br. u. Gd.

**Roggen** matt, p. 2000 Pfd. loko 52—52½ Rt., pr. Januar 52½ Rt. bz, Frühjahr 52¼, 52 bz., 52¼ Br., 52 Gd., Mai-Juni 52¾ Br., Juni-Juli 53½ Br.

**Gerste** schwer verkäuflich, p. 1750 Pfd. loko geringe ungarische 41—42½ Rt., mittlere 43—44 Rt., feine 46—47½ Rt. angeboten.

**Hafer** still, p. 1300 Pfd. loko 34—35 Rt., 47/50pfd. pr. Frühj. 35 Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 35½ bz.

**Erbsen** p. 2250 Pfd. loko Futter- 56—56½ Rt., Koch- 57 bis 58 Rt., pr. Frühjahr Futter- 57½ Br.

**Mais** 2 Rt. 3 Sgr. bz.

**Rüböl** wenig verändert, loko 9 7/12 Rt. Br., pr. Jan.-Februar 9½ Br., April-Mai 9⅔, 17/24 bz., ¾ Br., ⅔ Gd., Septbr.-Okt. 10 1/12 bz.

**Spiritus** stille, loko ohne Faß 15¼ Rt. bz., pr. Januar-Februar 15 1/12 Rt. bz., ⅙ Br., Febr.-März 15⅛ Gd., Frühjahr 15½ bz., 5/12 Br. u. Gd.

Angemeldet: 200 Ctr. **Rüböl.**

**Regulirungspreise:** **Weizen** 70½ Rt., **Roggen** 52½ Rt., **Rüböl** 9½ Rt., **Spiritus** 15 1/12 Rt.

**Petroleum** loko bei kleinen Partien 9 Rt. bz. u. gef.

**Pottasche** 1ma Kasan- 7⅙ Rt. bz.

**Leinsamen**, Windauer 11¾ Rt. bz., Memeler 10 5/12 Rt. bz.

**Hering**, schott. crown und fullbrand 14½ Rt. tr. bz.

**Pfeffer**, Penang 13⅙ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

**Breslau,** 25. Januar. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Kleesaat**, rothe matt, ordin. 9—10½, mittel 12—13, fein 13½—14½, hochfein 15—15½. — **Kleesaat**, weiße ruhig, ord. 11—13½, mittel 15—16½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

**Roggen** (p. 2000 Pfd.) ruhig, pr. Januar 50¼ bz., Jan.-Februar 49½ bis ⅜ bz, Febr.-März 49½ Br., April-Mai 49¼ Gd., Mai-Juni 49¾ bz.

**Weizen** pr. Januar 63 Br.

**Gerste** pr. Januar 53 Br.

**Hafer** pr. Januar 50¾ Br., April-Mai 51 Gd.

**Raps** pr. Januar 90 Br.

**Lupinen** wenig beachtet, p. 90 Pfd. 50—53 Sgr.

**Rüböl** geschäftslos, loko 9⅙ Br., pr. Jan., Jan.-Februar u. Febr.-März 9⅛ Br., März-April 9¼ Br., April-Mai 9⅓ bz. u. Br., Mai-Juni 9 5/12 Br., Septbr.-Okt. 9 11/12 Br.

**Rapskuchen** gefragt, 63—65 Sgr. pr. Ctr.

**Leinkuchen** 92—95 Sgr. pr. Ctr.

**Spiritus** etwas niedriger, loko 14 7/12 Br., **14⅓ Gd.,** pr. Januar u. Jan.-Febr. 14⅔ bz. u. Br., April-Mai 15 Br.

**Zink** seit letzter Notiz Godulla-Marken auf Lieferung 6 Rt. 12 Sgr. bz.

**Die Börsen-Kommission.**

(Bresl. Hdls.-Bl.)

## Vieh.

# **Berlin,** 25. Jan. Auf heutigem Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben:

1444 Stück **Rinder.** Einige bedeutende Spekulationsankäufe nach den Rheinlanden belebten heute den Markt; doch unterstützte die Nachfrage für das Konsumgeschäft weniger eine Steigerung der Preise. Prima erzielte pro 100 Pfd. Fleischgewicht 17 Rt. und darüber, Sekunda 13 a 15 Rt., Tertia 9 a 12 Rt.

2922 St. **Schweine.** Obgleich die Zutrifft bedeutend schwächer war als am vorwöchentlichen Markte, so war der Handel nicht lebhaft genug, um bessere als die letzten Preise zu erzielen. Für feinste beste Kernwaare zahlte man per 100 Pfd Fleischgewicht 17 a 18 Rt.

2998 Stück **Schafvieh.** Einige Exportankäufe gaben zwar dem Verkehr eine gewisse Lebendigkeit, doch blieb die Kauflust nur auf feinste Waare beschränkt. Diese erzielte auf 40 bis 45 Pfd. Fleischgewicht 7½ a 8 Rt., Mittelwaare und ordinäre war selbst bei gedrückten Preisen unverkäuflich.

878 Stück **Kälber.** Diese wurden zwar alle verkauft, konnten aber nur zu gedrückten Preisen Abnehmer finden.

## Telegraphische Börsenberichte.

**Köln,** 25. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Frostwetter. **Weizen** fest, loko 6¾ a 7 1/12, pr. März 6, 6½, pr. Mai 6, 8½. **Roggen** unverändert, loko 5, 15 a 5, 20, pr. März 5, 12, pr. Mai 5, 11. **Rüböl** höher, loko 11 6/10, pr. Mai 11 3/20, pr. Oktober 11 7/20. **Leinöl** loko 10 8/10. **Spiritus** loko 19¼.

**Breslau,** 25. Januar, Nachmittags. Fest.

**Spiritus** 8000 % Tr. 14⅔. **Roggen** pr. Januar 50, pr. Frühjahr 49½. **Rüböl** pr. Januar-Febr. 9, pr. Frühjahr 9¼. **Raps** unverändert. **Zink** fest.

**Bremen,** 25. Januar. **Petroleum**, Standard white, loko 7⅛ a 7⅙, pr. Februar 7 bezahlt.

**Hamburg,** 25. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schwankend, viel Realisationslust.

**Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko sehr fest. Weizen auf Termine besser, Roggen ruhig. **Weizen** pr. Januar 5400 Pfund netto 122 Bankothaler Br., 121 Gd., pr. Januar-Februar 122 Br., 121 Gd., pr. April-Mai 124 Br., 123½ Gd. **Roggen** pr. Januar 5000 Pfund Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Januar-Februar 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 91 Br. und Gd. **Hafer** stille. **Rüböl** unverändert, loko 20, pr. Mai 20⅝, pr. Oktober 21⅝. **Spiritus** stille, pr. Januar 21¾, pr. Frühjahr 22 Br. **Kaffee** fest, verkauft 100,000 Pfund Portoriko loko. **Zink** fest. **Petroleum** höher, loko 17, pr. Januar 16½, pro August-Dezember 17. — Weniger kalt.

**London,** 25. Januar. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 10,528 **Gerste** 19,981, **Hafer** 33,650 Quarters.

Englischer **Weizen** in Folge besserer Qualitäten 2 Sh. höher bezahlt, fremder ruhig bei äußersten letzten Preisen. **Mahlgerste** gefragter. **Hafer** 3—6 d theurer.

**Paris,** 25. Januar, Nachmittags.

**Rüböl** pr. Januar 80, 00, pr. Februar-April 80, 75, pr. Mai-August 83, 00 fest. **Mehl** pr. Januar 59, 50, pr. März-April 60, 25, pr. März-Juni 61, 25. **Spiritus** pr. Januar 71, 00. — Starker Frost.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

| Datum. | Stunde. | Barometer 233' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 25. Januar | Nachm. 2 | 27" 10''' 53 | — 2°1 | W 3 | bedeckt. Ni. |
| 25. " | Abnds. 10 | 27" 10''' 80 | — 2°6 | N 2-3 | bedeckt. Ni. [1] |
| 26. " | Morg. 6 | 27" 10''' 08 | — 3°6 | WNW 2 | bedeckt. St. |

[1] Am 24. u. 25. Schneemenge: 15,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

## Wasserstand der Warthe.

**Posen,** am 26. Januar 1869, Vormittags 8 Uhr, 4 Fuß 2 Zoll.

## Telegramme.

**Paris,** 26. Januar. Das „Journal offiziell" meldet aus **Spanien:** Der Zivilgouverneur von Burgos sei ermordet worden, während er in den Archiven der Kathedrale gemäß der neuen Instruktionen das Inventar aufnahm. Das Verbrechen rief die tiefste Indignation hervor. Die Freiwilligen der Freiheit stellten sich sofort der Regierung zur Verfügung. Die Civilbehörden übertrugen ihre Befugnisse den Militärbehörden. Die Untersuchung hat begonnen und sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

**Wien,** 26. Januar. Die „Presse" erfährt, daß die Pforte ihre Vertreter im Auslande angewiesen habe, die Gerüchte über türkische Rüstungen als übertrieben zu bezeichnen und zu konstatiren, daß die Türkei Vorsichtsmaßregeln zu treffen hätte, keineswegs aber die Friedensstörung befürchtet.

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin,** den 25. Januar 1869.

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 97 G |
| Staats-Anl. v.1859 | 5 | 102⅞ bz |
| do. 1854, 55, A. | 4½ | 94 G |
| do. 1857 | 4½ | 93¾ bz |
| do. 1859 | 4½ | 93¾ bz |
| do. 1856 | 4½ | 94⅛ bz |
| do. 1864 | 4½ | 93¾ bz |
| do. 1867 A.B.D.C | 4½ | 93¾ bz |
| do. 1850, 52 conv. | 4 | 87¾ bz |
| do. 1853 | 4 | 87¾ bz |
| do. 1862 | 4 | 87¼ G |
| do. 1868 | 4 | 87¼ bz |
| Staatsschuldscheine | 3½ | 82 bz |
| Präm.St.Anl.1855 | 3½ | 120 bz |
| Kurh. 40Thlr.-Obl. | — | 55¼ bz |
| Kur- u. Neum. Schld | 3½ | 80½ B |
| Oderdeichbau-Obl. | 4½ | — — |
| Berl. Stadtoblig. | 5 | 102⅝ bz |
| do. do. | 4½ | 95½ bz |
| do. do. | 3½ | 75½ B |
| Berl. Börs.-Obl. | 5 | 101¼ B |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 93¼ bz |
| Kur- u. Neum. | 3½ | 75¾ bz |
| do. do. | 4 | 83⅞ bz |
| Ostpreußische | 3½ | 76⅜ etw bz |
| do. | 4 | 83⅜ etw bz G |
| do. | 4½ | 89⅞ bz |
| Pommersche | 3½ | 74½ G |
| do. | 4 | 83¼ bz |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | — — |
| do. neue | 4 | 84⅛ bz G |
| Sächsische | 4 | 83¾ B |
| Schlesische | 3½ | — — |
| do. Lit. A. | 4 | — — |
| do. neue | 4 | — — |
| Westpreußische | 3½ | 73½ bz [B |
| do. | 4 | 82½ bz 4½% 89¼ |
| do. neue | 4 | 82 bz |
| do. | 4½ | 89¼ B 5% 98⅝ bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neum. | 4 | 90¼ bz G |
| Pommersche | 4 | 90¾ B |
| Posensche | 4 | 86¾ bz |
| Preußische | 4 | 88¼ bz |
| Rhein.-Westf. | 4 | 90¾ bz |
| Sächsische | 4 | 90¼ bz |
| Schlesische | 4 | 89¼ bz |
| Preuß. Hyp.-Cert. | 4½ | 100½ G |
| Pr. Hyp.-Pfdbr. | 4½ | 91 G |
| Preuß. do. (Henkel) | 4½ | 86 B |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 51¼ bz G |
| do. National-Anl. | 5 | 55½-56 bz |
| do. 250fl. Pr. Obl. | 4 | 71½ B |
| do. 100fl. Kred. L. | — | 89⅜ bz |
| do. Loose (1860) | 5 | 78¾-79-78⅞ bz |
| do. Pr.-Sch. v. 64 | — | 64¾ bz [ult. 78¾ |
| do. Silb. Anl. v. 64 | 5 | 60⅞-61⅛ bz [-⅞-¾ |
| do. Bodenkr. Pfdbr. | 5 | 88 G [bz |
| Ital. Anleihe | 5 | 54⅞ bz ult. 54¾ |
| Ital. Tabak.-Obl. | 6 | 83¾-84¾-¼ bz [bz |
| Rumän. Anleihe | 5 | 83 etw bz |
| R. russ. v. J. 1862 | 5 | 85½ bz |
| do. 1864 engl. St. | 5 | 88⅝ G |
| do. 1864 holl. St. | 5 | 87 G |
| do. 1866 engl. St. | 5 | 88½ G |
| do. 1866 holl. St. | 5 | 87 G |
| Präm.-Anl. v. 1864 | 5 | 118¼ bz |
| do. v. 1866 | 5 | 118½ bz |
| Russ. Bodenkred. Pf. | 5 | 80⅞ bz |
| do. Nikolai-Oblig. | 4 | 67½ bz |
| Poln. Schatz-Obl. | 4 | gr 66½ bz kl 66½ |
| do. Cert. A. 300 fl. | 5 | 92⅛ B [bz B |
| do. Pfdbr. in S.R. | 4 | 66 bz |
| do. Part.-O. 500fl. | 4 | 97 G |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 4 | 56⅝ bz |
| Finn. 10Thlr.-Loose | — | 8⅝ B [bz |
| Amerik. Anl. 1882 | 6 | 80¼ bz ult. 80⅛ |
| Türkische Anl. 1865 | 5 | 38½ bz ult. 38⅜ |
| Bad. 4½% St.-Anl. | 4½ | 93¾ B [bz |
| Neue bad. 35fl. Loose | — | 31⅛ etw bz |
| Bad. Eis.-Pr.-Anl. | 4 | — — |
| Bair. 4% Pr.-Anl. | 4 | 106½ bz |
| do. 4½% St.A. v. 59 | 4½ | 95¾ bz |
| Braunschw. Anl. | 5 | 100⅝ G |
| Dessauer Präm.-A. | 3½ | 96 G |
| Lübecker do. | 3½ | 47¾ B |
| Sächsische Anl. | 5 | 106 B |
| Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr. | 5 | 18 B |
| Schwed. 10Thlr.-L. | — | — — |
| Florenzer Pr.-Anl. | | — — |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt. Landes-Bk. | 4 | 83½ G |
| Berl. Kass.-Verein | 4 | 156¾ G |
| Berl. Handels.-Ges. | 4 | 125 bz |
| Braunschw. Bank | 4 | 106 G |
| Bremer Bank | 4 | 110½ G |
| Coburg. Kredit-Bk. | 4 | 83 etw bz G |
| Danziger Priv.-Bk. | 4 | 105½ B |
| Darmstädter Kred. | 4 | 106 bz |
| do. Zettel-Bank. | 4 | 97 bz |
| Dessauer Kredit-Bk. | 0 | 2⅛ G |
| Disk.-Kommand. | 4 | 118½ bz |
| Genfer Kredit-Bk. | 4 | 18 B incl. |
| Geraer Bank | 4 | 93 G |
| Gwrbk. H. Schuster | 4 | 104¼ G |
| Gothaer Priv.-Bk. | 4 | 90½ G |
| Hannoversche Bank | 4 | 86⅜-⅝ bz G |
| Königsb. Priv.-Bk. | 4 | 110½ G |
| Leipziger Kred.-Bk. | 4 | 109½ bz G incl. |
| Luxemburger Bank. | 4 | 104½ G |
| Magdeb. Privatb. | 4 | 88¼ B |
| Meininger Kreditb. | 4 | 102⅛ bz |
| Moldau Land.-Bk. | 4 | 22 B vll 59 G |
| Norddeutsche Bank | 4 | 123¾ G |
| Oestr. Kreditbank | 5 | 110¼-9¼ bz Febr. |
| Pomm. Ritterbank | 4 | 88¼ B [109¾- |
| Posener Prov.-Bk. | 4½ | 100 B [10¼-9½ |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 147⅞ bz [bz |
| Rostocker Bank | 4 | 114½ bz incl. |
| Sächsische Bank | 4 | 117½ bz G do. |
| Schles. Bankverein | 4 | 116½ G |
| Thüringer Bank | 4 | 73 B |
| Vereinsbank Hamb. | 4 | — — |
| Weimar. Bank | 4 | 85½ etw bz G |
| Prß. Hyp-Vers 25% | 4 | 105 bz |
| Erste Prß. Hyp.-G. | 4 | — — |
| do. do. (Henkel). | 4 | — — |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 82 G |
| do. II. Em. | 4 | 82 G |
| do. III. Em. | 4½ | 87½ bz |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 76 bz G |
| do. II. Em. | 5 | 81¾ G |
| do. III. Em. | 5 | 80¾ G |
| Bergisch-Märkische | 4½ | 94 B |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 91½ bz G |
| III. Ser. 3½ v. St. g. | 3½ | 77¾ bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 77¾ bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 90½ bz G |
| do. V. Ser. | 4½ | 89⅛ bz |
| do. VI. Ser. | 4½ | 86 bz |
| do. Düssel.-Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. (Dortm.-Soest) | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | 89 B |
| do. (Nordbahn) | 5 | 99½ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 90¼ G |
| do. | 4½ | 94½ G |
| do. Lit. B. | 4½ | 93¼ B |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 100 B |
| Berlin-Hamburg | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | — — |
| Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B. | 4 | 87 B |
| do. Lit. C. | 4 | 84½ G |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 82 G |
| do. III. Em. | 4 | 81¾ G |
| B.S.IV.S.v.St.g. | 4½ | 93 B |
| do. VI. Ser. do. | 4 | 81½ B |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — G. 86½ |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — [etw bz |
| Cöln-Mind. I. Em. | 4½ | 96½ B |
| do. II. Em. | 5 | 101½ B |
| do. | 4 | 83¾ bz |
| do. III. Em. | 4 | 81¼ G |
| do. | 4½ | 91⅜ bz |
| do. IV. Em. | 4 | 82⅝ bz |
| do. V. Em. | 4 | 82¼ G |
| Cosel-Oderb. (Wilh) | 4 | 82 bz |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. IV. Em. | 4½ | 85⅜ bz |
| Galiz. Carl-Ludwb. | 5 | 82⅝ B |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | — — |
| d. II. Em. | 5 | 70¼ B |
| do. III. Em. | 5 | 68⅛ G |
| Magdeb.-Halberst. | 4½ | 93 G |
| do. do. 1865 | 4½ | 90⅜ etw bz |
| do. Wittenb. | 3 | 67½ G |
| do. Wittenb. | 4½ | 90⅝ bz G |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 86½ G |
| do. II. S. a 62½ tlr. | 4 | 83¼ G |
| do. c. I. u. II. Ser. | 4 | 86½ bz |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 82¼ bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 94 bz |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 99 etw bz |
| Oberschles. Lit. A. | 4 | — — |
| do. Lit. B. | 3½ | — — |
| do. Lit. C. | 4 | 83½ G |
| do. Lit. D. | 4 | 83½ G |
| do. Lit. E. | 3½ | — — |
| do. Lit. F. | 4½ | 89½ bz |
| do. Lit. G. | 4½ | 88¼ B [bz |
| Oestr.-Französ. St. | 3 | 272½ bz n. 268½ |
| Oestr. südl. St. (Lb.) | 3 | 233⅛-234 bz |
| do. Lomb. Bons | 6 | 98 B |
| do. do. fällig 1875 | 6 | 95 G |
| do. do. fällig 1876 | 6 | 95 bz G |
| do. do. fäll. 1877/8 | 6 | 94½ G |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 92¾ G |
| Rhein. Pr.-Obligat. | 4 | — — |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — |
| do. III. v. 1858 u. 60 | 4½ | 89¾ bz |
| do. 1862 u. 1864 | 4½ | 89¾ bz 65r 89¾ |
| do. v. Staat garant. | 4½ | 95½ bz [bz |
| Rhein-Nahe v. S. g. | 4½ | 92¼ G |
| do. II. Em. | 4½ | 92¼ G |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | — — |
| Charkow-Azow | 5 | 78 bz |
| Jelez-Woron. | 5 | 78½ etw bz G |
| Kozlow-Woron. | 5 | 80 bz |
| Kursk-Charkow | 5 | 78¾ bz |
| Kursk-Kiew | 5 | 79¾ bz |
| Mosko-Rjäsan | 5 | 86¾ bz |
| Poti-Tiflis | 5 | — — |
| Rjäsan-Kozlow | 5 | 82 bz |
| Schuja-Ivanow | 5 | 78¼ bz |
| Warschau-Teresp. | 5 | 77⅜ bz kl 78 etw |
| Warschau-Wiener | 5 | 82 bz [bz |
| Schleswig | 5 | 88⅜ G |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. III. Em. | 4½ | 89 B |
| Thüringer I. Ser. | 4 | 87½ B |
| do. II. Ser. | 4½ | 94 bz |
| do. III. Ser. | 4 | 86 etw bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 94 bz |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 34⅞ bz |
| Altona-Kieler | 4 | 109⅜ bz |
| Amsterdm-Rotterd. | 4 | 93¼ bz |
| Bergisch-Märkische | 4 | 129¾ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 186¾ etw bz |
| Berlin-Görlitz | 4 | 76¾ bz |
| do. Stammprior. | 5 | 93 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 160 bz |
| Berl-Potsd-Magd. | 4 | 184¼ bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 129¾ bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 77½-75 bz |
| Bresl.-Schw.-Frb. | 4 | 112 bz |
| Brieg-Neiße | 4 | 95¾ bz |
| Cöln-Minden | 4 | 117⅝ bz |
| do. Litt. B. | 5 | 100 G [B |
| Cosel-Odb. (Wilh.) | 4 | 115½-14½-115 bz |
| do. Stammprior. | 4½ | 113 bz |
| do. do. | 5 | 113 bz |
| Galiz. Carl-Ludwig | 5 | 93⅛-92½-93-92¾ |
| Halle-Sorau-G. | 4 | 67¾ B [bz B |
| do Stammpr. | 5 | 85¾ bz |
| Löbau-Zittau | 4 | 52 bz B |
| Ludwigshaf.-Bexb. | 4 | 153 bz |
| Märkisch-Posen | 4 | 64 bz |
| do. Prior.-St. | 5 | 83½ bz |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 142½ bz G |
| do. Stamm-Pr. B. | 3½ | 70 bz |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 199¾ bz n. — |
| do. do. Lit. B. | 4 | 90 bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 133½-134½ bz |
| Mecklenburger | 4 | 73¼ bz |
| Münster-Hammer | 4 | 89 B |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 87½ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 80⅝ bz |
| Nordh.-Erf. gar. | 4 | 75½ bz |
| Nordh.-Erf. St-Pr. | 5 | 91 bz |
| Oberhess. v. St. gar. | 3½ | vll 70 G [-78 bz |
| Oberschl. Lit. A. u. C. | 3½ | 178 bz [178½-77⅞ |
| do. Lit. B. | 3½ | 162 bz G [Febr. |
| Oest.-Frnz.-Staats. | 5 | 178⅛-¾-77¾-78½ |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 5 | 128-26½-¾ bz |
| Ostpr. Südbahn | 4 | 33 B [Febr. |
| do. St.-Prior. | 5 | 70 bz [128-2[illegible] |
| Rechte Oder-Uferb. | 5 | 89¼-89 bz [-127[illegible] |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 95½ bz |
| Rheinische | 4 | 114½ bz |
| do. Lit. B. v. St. g. | 4 | 81 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 28⅝-⅛ bz |
| Russ. Eisenb. v. St. g. | 5 | 83 bz |
| Stargard-Posen | 4½ | 94 bz B |
| Thüringer | 4 | 135 G |
| do. 40% | 5 | 124 G |
| do. B. gar. | 4 | 80 bz |
| Warschau-Bromb. | 4 | 61½ bz kl. 59½ bz |
| do. Wiener | 5 | 57¼ bz |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113½ G |
| Gold-Kronen | — | 9. 8¼ G |
| Louisd'or | — | 112½ bz |
| Sovereigns | — | 6. 23¾ G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 11¾ et bz |
| Imp. p. Zpfd. | — | 467 G |
| Dollars | — | 1. 11¾ bz |
| Silber pr. Zpfd. | — | 29 23½ G |
| K. Sächs. Kass.-A. | — | 99 9/10 bz |
| Fremde Noten | — | 99⅘ B |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99 9/10 bz |
| Oestr. Banknoten | — | 84 3/15 bz |
| Russische do. | — | 83¼ bz |

### Wechsel-Kurse vom 25. Januar.

| | | |
|---|---|---|
| Bankdiscont | 4 | |
| Amstrd. 250 fl. 10T. | 2½ | 142⅛ bz |
| do. 2M. | 2½ | 141¾ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8T. | 3 | 150⅞ bz |
| do. 2M. | 3 | 150⅛ bz |
| London 1 Lstr. 3M. | 3 | 6 23 bz |
| Paris 300 Fr. 2M. | 3 | 80⅚ bz |
| Wien 150 fl. 8T. | 4 | 84⅛ bz |
| do. do. 2M. | 4 | 83⅝ bz |
| Augsb. 100 fl. 2M. | 4 | 56 26 G |
| Frankf. 100 fl. 2M. | 3½ | 56 26 G |
| Leipzig 100 Tlr. 8T. | 4 | 99⅝ G |
| do. do. 2M. | 4 | 99 5/12 G |
| Petersb. 100R. 3W. | 5 | 92⅛ bz |
| do. do. 3M. | 5 | 91 bz |
| Warschau 90 R. 8T. | 6 | 83 bz |
| Brem. 100 Tlr. 8T. | 3½ | 110⅛ bz |

Die Börse, welche schon im gestrigen Privatverkehr Lebhaftigkeit bei höheren Kursen entwickelt hatte, war auch heute auf gute Wiener Notirungen günstig gestimmt und angeregt, namentlich für Spekulationspapiere, von denen Lombarden, Kredit, Westbahn, Italiener und Tabaks-Obligationen gehandelt wurden. Eisenbahnen waren fest, Koseler und Rechte Oder-Ufer wurden in großen Posten umgesetzt, erstere wurden sogar momentan bis 11½ bezahlt; auch Görlitzer und Oberschlesische waren belebt und höher. Später ermattete die Haltung in Folge von Realisationen etwas und auch das Geschäft ließ nach. Preußische Fonds waren behauptet, 4½- und 5proz. Anleihen in gutem Verkehr. Pfand- und Rentenbriefe etwas nachlassend. Von deutschen Fonds waren badische und bayerische Prämien-Anleihen gefragt. Braunschweiger 18 Br. Oestreichische Fonds mehrfach besser bezahlt, russische durchweg belebt und vielfach steigend, neue Prämienanleihe heut höher als die alten. Finnen 8⅝ Br. Neapolitaner 31 Br. Inländische Prioritäten fest und still, russische zum Theil besser bezahlt und in gutem Verkehr. — Sächsische Hypothekenbank 64 bezahlt und Geld. — Der Schluß der Börse wurde viel matter.

**Breslau,** 25. Januar. Günstige Stimmung bei ziemlich lebhaftem Geschäft in Eisenbahn-Aktien, von welchen Oderberger und Oberschlesische höher bezahlt worden sind, während Rechte Oder-Ufer sich etwas niedriger stellten; auch östreich. Papiere, sowie Italiener beliebt und höher. Wegen der am 1. Februar c. stattfindenden Verloosung der östreich. 1860er Loose ist die Regulirung und Lieferung derselben am 30. d. zu bewirken.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 79¼ bz. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 46-45½-⅝ bz. Schlesische Bank 117 B. Oestr. Kredit-Bankaktien —. Oberschlesische Prioritäten 75¾ B. do. do. 83½ G. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88⅛ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 95-94⅝ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 112½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 178¾ bz. Lit. B. 162 bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 88⅝-¼ bz u G. Kosel-Oderberg 115½ bz. Amerikaner 80 bz. Italienische Anleihe 54¾ B.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.,** 25. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß matt. Nach Schluß der Börse flau. Kreditaktien 255, Staatsbahn 311, Lombarden 222.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 79¼. Türken —. Oestreich. Kreditaktien 256½. Oestreich.-franz. St.-B.-Aktien 311½. 1860er Loose 78⅝. 1864er Loose 113¾. Lombarden 223.

**Frankfurt a. M.,** 25. Januar, Abends. **Effekten-Societät.** Amerikaner 79¼, Kreditakten 253½, Staatsbahn 310½, steuerfreie Anleihe 52⅝, Lombarden 220½, 1860er Loose 78½, 1864er Loose 113¾, Nationalanleihe 54½, Anleihe de 1859 64½. Flau, besonders am Schluß.

**Wien,** 25. Januar. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Besser.

Schlußkurse. National-Anlehen 67, 40. Kreditaktien 261, 00. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 319, 20. Galizier 220, 50. London 120, 91. Böhmische Westbahn 182, 00. Kreditloose 159, 75. 1860er Loose 93, 90. Lombard. Eisenbahn 229, 20. 1864er Loose 114, 90. Silber-Anleihe 71, 00 Napoleonsd'or 9, 64.

**Wien,** 25. Januar, Abends. [**Abendbörse.**] Kreditaktien 259, 80, Staatsbahn 316, 50, 1860er Loose 93, 80, 1864er Loose 114, 70, Nordbahn 222, 25, Galizier 218, 75, Lombarden 227, 80, Napoleons 9, 65½. Flau.

**London,** 25. Januar, Nachmittags 4 Uhr.

Schlußkurse. Konsols 93 5/16. Italien. 5% Rente 54. Lombarden 19 13/16. Türk. Anleihe de 1865 38½. 8% Rumänische Anleihe 81. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 75 5/16.

**Paris,** 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Anfangs sehr fest, dann matt, schließlich ziemlich fest.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 45-70, 47½-70, 35-70, 42½. Italienische 5% Rente 54, 70. Oestreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 661, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 275, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 472, 50 Baisse. do. Prioritäten 232, 00. Tabaks-Obligationen 420, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 85⅜.

**Liverpool** (via Haag), 25. Januar, Mittags. (Von **Springmann** & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig. Preise zu Gunsten der Käufer.

Middling Orleans 11¾, middling Amerikanische 11½, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 7⅞, New fair Domra 9⅝, Pernam 12, Smyrna —, Egyptische —, schwimmende Orleans 11½, schwimmende Domra —.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.